

# Der Gesellschafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Wehrwille und Wehrkraft • Bilder vom Tage • Hitlerjugend • Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086  
Girokonto 682 Kreispostkasse Nagold. In Kontofällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 55

Abbestellungspreis: In der Stadt bzw. nach Notizen monatlich RM. 1,50 und die Post monatlich RM. 1,40 (schlief 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder Zahlung des Bezugspreises.  
Fernsprecher Nr. 429

## Aufruf des Führers zum Reichssportwettbewerb der HJ.

Berlin, 27. Mai.

Der Führer hat zum Reichssportwettbewerb der Hitler-Jugend den folgenden Aufruf erlassen:

Es ist mein Wille, daß die gesamte deutsche Jugend sich einmal im Jahre einer großen sportlichen Leistungsprüfung unterzieht und mit dieser vor der ganzen Nation ein Zeugnis ablegt von der Kraft und Unbesiegbarkeit des Volkstums. Ich rufe daher jeden deutschen Jungen und jedes deutsche Mädchen zur Teilnahme am diesjährigen Reichssportwettbewerb der Hitler-Jugend auf, den ich damit zu einem ständig jährlich wiederholenden Fest der deutschen Jugend erkläre. Die Durchführung dieses alljährlichen Reichssportwettbewerbes der Hitler-Jugend übertrage ich dem Jugendführer des Deutschen Reiches.

Adolf Hitler.

## Aufruf des Jugendführers des Deutschen Reiches

Der Führer und Reichskanzler hat die gesamte deutsche Jugend zum Reichssportwettbewerb der Hitler-Jugend aufgerufen. Nach seinem Willen sollen alle deutschen Jungen und Mädchen an diesem größten Sportfest der Welt teilnehmen. Gibt es ein schöneres und stolzeres Bild von der erhabenen Lebenskraft unseres Volkes als die geschlossene und geeinte Jugend stark und einheitsvoll im harten sportlichen Wettkampf.

Ihr alle, Jungen und Mädchen, nehmt innerhalb einer sportlichen Kampfmannschaft an diesem Wettkampf teil; jeder Einsatz und jede Leistung erfolgt für eine Gemeinschaft. Lernet im sportlichen Wettkampf erkennen, daß alles, was wir tun, für eine größere Gemeinschaft — unser Volk — getan wird. Zieht mit freudigem Herzen und stolzem Mut hinaus auf den grünen Rasen und auf den Sportplatz und erfüllt die Forderung des Führers.

In diesem Wettkampf soll Ihr zeigen, was Ihr könnt und was Ihr gelernt habt. Ihr sollt aber auch Eure Schwächen erkennen, um mit erhöhter Anstrengung diese Schwächen auszumergen. Eine große und umfassende Leistungssteigerung sei das Ziel. Aus erhöhter Leistung aber erwächst Stolz und Freude. Der Tag der sportlichen Leistung soll für Euch zugleich ein Tag der Freude werden; aus dieser Freude aber sei Euch allen neue Kraft und noch größere Bereitschaft erwachsen zum Dienst an Deutschland.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches  
Hjalmar von Schirach.

Ferner erließ der Reichssportführer und Beauftragte für die Verbandsführung der deutschen Jugend, Obergruppenführer von Tschammer und Osten, einen Aufruf zum Reichssportwettbewerb der HJ.

## Angriff auf deutsches Torpedoboot

Berlin, 27. Mai.

Das zurzeit auf der Reede von Palma de Mallorca liegende deutsche Torpedoboot „Albatros“ wurde am 26. 5. 1937 bei einem Bombenangriff holländischer Flugzeuge auf die Stadt und auf die Reede durch vier unmittelbar neben ihm einschlagende Bomben stark gefährdet. Diesem Angriff ist besondere Bedeutung zuzumessen, da auf der Reede zu gleicher Zeit kein nationalspanisches Fahrzeug lag. Auf diese Weise werden die deutschen Seestreitkräfte, die im Interesse des Weltfriedens ihrem Kontrolldienst in den spanischen Gewässern nachgehen, in ihrer Sicherheit ernstlich bedroht.

## Auch in der Kirche protestieren!

Eigenbericht der NS.-Presse  
Bk. Karlsruhe, 27. Mai.

Bei einem Dienstuppl der Gauleitung Baden gab Gauleiter Robert Wagner bekannt, daß es künftig nicht geduldet werden kann, daß Beamte stillschweigend und ohne Protest in erlaubter, anständiger Form gegen Schmähungen des Nationalsozialismus in Versammlungen oder „Gottesdiensten“ hinnehmen. Die diese Bezeichnung nicht verdienen. Gegen Beamte, die in solcher Weise gegen Treu und Glauben verstößen, soll künftig sofort in Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Entlassung eingeleitet werden. Für Parteigenossen betrachtet der Gauleiter einen Protest in solchen Fällen als selbstverständlich.

## „Frommer“ Heber im Rittschen

Eigenbericht der NS.-Presse  
Bk. Köln, 27. Mai.

Das Kölner Sondergericht verurteilte einen Angehörigen eines römisch-katholischen Jungmänner-Vereins zu einem Jahr Gefängnis, der vor der Kirchentüre eine Propagandaschrift, die gegen die Zustände in der Ebstanzzeit gerichtet war, und die er so umänderte, daß der Inhalt zu einem Angriff gegen den heutigen Staat und seine führenden Männer wurde, verteilt hatte.

## 5 1/2 Millionen an Gehältern verloren

Ende des Londoner Autobusstreiks — Die Streikziele wurden nicht erreicht  
London, 27. Mai.

Der Londoner Autobusstreik wurde nach Verhandlungen unter dem Vorsitz des englischen Arbeitsministers noch am Mittwochabend beigelegt. Die Arbeit wird am Freitag wieder aufgenommen.

Der 27tägige Londoner Verkehrsstreik bedeutet, so schreiben die Zeitungen, einen Einnahmeverlust von insgesamt 6 050 000 Mark. Die 25 000 Streikenden verloren nicht weniger als 5 1/2 Millionen Mark Gehälter. Ihre Hauptforderung, die Einführung des 7 1/2stündigen Arbeitstages, haben sie nicht durchgesetzt, sondern sich mit dem Verzicht begnügen müssen, daß man sich später mit dieser Frage befassen werde.

## Sorgen jenseits des Kanals

Wie füllt man menschenleere Räume?  
London, 27. Mai.

Die konservative „Morning Post“ macht sich in einem Leitartikel Sorgen, wie die weiten Räume des Empire durch Menschen gefüllt werden können. Das Blatt stellt dabei fest, daß diese Frage immer brennender wird, weil sowohl in England selbst als auch in einem großen Teil der Dominions der Geburtenrückgang besorgniserregend ist. Dabei kommt die „Morning Post“ zu dem Schluß, daß eine Geburtenzunahme sowohl in Großbritannien als auch in den Dominions als notwendig anerkannt werden muß. Die Regierung müßte sich über diese Notwendigkeit klar werden, wie es bei einigen Regierungen des Kontinents schon vor einigen Jahren der Fall gewesen ist. Was man ausdrücklich mißbilligen muß, ist, daß man in Großbritannien am liebsten nichts unternimmt, während andere Länder systematisch Erfahrungen sammeln.

## Bolschewisten und Freimaurer

### Margiftenhege gegen die Schweizer Regierung — Litwinows Rache

Eigenbericht der NS.-Presse  
— gl. Paris, 27. Mai.

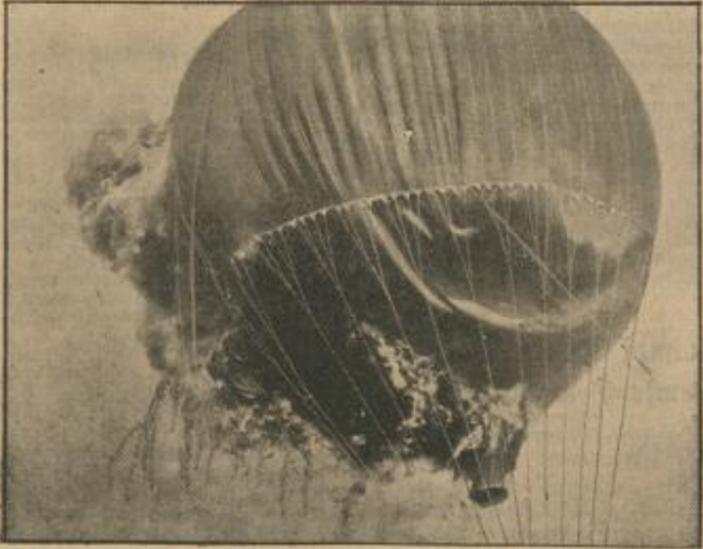
Auf der kommenden Sitzung der Freimaurerlogen des Großorient in Genf sollen wie verlautet, neue „Ehrenmitglieder“ aufgenommen werden, und zwar werden in diesem Zusammenhang genannt: Wulsker, Litwinow-Finkelstein, Kral, Riacha, Regrin, Diaz und vielleicht auch Dolores Ibaruri. Alle diese Mitglieder sollen ein „Ehrendiplom“ erhalten. Auf der kommenden Sitzung der Logen sollen hauptsächlich zahlreiche Vertreter des Freimaurertums Frankreichs, Spaniens und Englands sowie der Kolonialgebiete anwesend sein.

Statut verlangt, daß diesen Schmierfinken völlige Freiheit gewährt sollte. Wie wir schon vor einigen Tagen berichtet haben, erfüllt dieser Antrag im Schweizer Nationalrat durch Bundespräsident Motta eine scharfe Absfuhr, wobei er erklärte, daß es die Schweiz nicht dulden könne, daß unter Schmälerung der Schweizer Souveränitätsrechte Emigranten und ausländische Journalisten auf Schweizer Boden sich nach eigenem Ermessen ausbreiten dürfen.

Nun haben die jüdisch-marxistischen Journalisten in Genf einen neuen Vorstoß unternommen, um ein drittes Statut zu erzwingen.

Auch der berüchtigte „Fall A Prato“ hat nun selbst in den Völkerbundpalast Eingang gefunden, da es ausgerechnet der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Finkelstein für notwendig hielt, für diesen von der Schweiz ausgewiesenen Gehjournallisten einzutreten. A Prato, der von den Schweizer Behörden schon mehrmals verworfen worden war, hatte befallmäßig in dem von den Valencia-Bolschewisten finanzierten Blatt „Journal des Nations“ eine Greuel- und Lügenpropaganda entfaltet, die nach der Auffassung der Regierung mit dem Schweizer Neutralitätsstandpunkt unvereinbar war. Auf Veranlassung der französischen Margiften, die sich für ihren Genossen A Prato rächen wollten, wurde kurz darauf in Frankreich das in Genf erscheinende nationale Morgenblatt „La Suisse“ verboten. Diese Zeitung, die namentlich in den französischen Grenzstädten viel gelesen wird, hatte nämlich als erste den Fall A Prato aufgegriffen und dessen Ausweisung verlangt. Auf zahlreiche Proteste der Bevölkerung der französischen Grenzorte hin hat sich allerdings das französische Innenministerium jetzt dazu entschließen müssen, dieses Verbot rückgängig zu machen.

Im Anschluß an die Ausweisung A Pratos hatte der in Genf bestehende Journalistenverband, dem übrigens nur ein Bruchteil der am Völkerbund arbeitenden Journalisten angehört, von der Regierung die Genehmigung eines Völkerbundsjournalisten-



Biccardo Stratosphären-Ballon verbrannt

Wie wir bereits gestern berichteten, wurde der bekannte Höhenforscher August Biccardo von einem schweren Verlust betroffen. Bei dem Versuch eines Aufstieges geriet sein Stratosphären-Ballon in Brand und wurde in wenigen Augenblicken völlig vernichtet. Personen erlitten zum Glück keinen Schaden, aber dem Forscher entstand durch die Vernichtung des Ballons und der wertvollen Meßinstrumente ein erheblicher Verlust. (Weltbild, Jander-Bl.)



### Doriot nimmt den Kampf auf

Er ruft Neuwahlen herbei

Paris, 27. Mai.

Der abgesetzte Bürgermeister von St. Denis, Doriot, hat seinen Rücktritt als Stadtrat mitgeteilt. Er will dadurch Neuwahlen zum Stadtrat herbeiführen und sofort mit seinem Wahlfeldzug in St. Denis beginnen. Außerdem hat Doriot beim Stadtrat Einspruch gegen seine Absetzung als Bürgermeister erhoben.

Diese Absetzung bildete das innenpolitische Gesprächsthema der Pariser Morgenpresse. Während die Blätter der Linken unumwunden ihrer Freude Ausdruck geben, daß die „Vollfront“-Regierung endlich diesem Gegner das Genick gebrochen und ihn seiner Funktion als Bürgermeister enthoben hat, und in langen Kommentaren die angebliche Unzuverlässigkeit in der Verwaltungsarbeit Doriotics nachzuweisen suchen, sprechen die Blätter der Rechten von einer rein politischen Maßnahme, mit der die nationale Opposition getroffen werden sollte. „Matin“ läßt sich vom zweiten Bürgermeister von St. Denis erklären, daß die Angriffe gegen Doriot in keiner Weise begründet gewesen seien. Auch die Untersuchung könne nicht offiziell genannt werden. Doriot verläßt das Rathaus von St. Denis ebenso arm wie er gekommen ist und der Stadtrat erklärt sich in jeder Weise mit seinem abgesetzten Bürgermeister solidarisch. Trotz der kommunistischen Erpressung durch die Vollfrontregierung bleibt St. Denis in seiner Mehrheit auf Seiten des Führers der französischen Volkspartei.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß dieses Ereignis auch noch ein Nachspiel haben wird. Wahrscheinlich, so glaubt man, hat Doriot die Absetzung als Vorwand für sich in Anbetracht der Volksämlichkeit des Führers der französischen Volkspartei in seiner Eigenschaft als Abgeordneter keine andere Möglichkeit besteht. Schon seit Monaten laufen Sozialdemokraten und Kommunisten Sturm gegen Doriot, der um so schärfere Formen annahm, seit es bekannt wurde, daß dieser sich mit Erfolg dem Ausbau einer anti-faschistischen „Freiheitsfront“ widmet. In den letzten Tagen hat Doriot verschiedene Besprechungen mit De la Roque, der unter gewissen Bedingungen zu einer Zusammenarbeit bereit sein soll, gehabt. Ferner wird behauptet, daß sich auch die Vereinigung der französischen Frontkämpfer dieser Bewegung anschließen würde.

### England drängt auf Waffenstillstand

Neue Schwierigkeiten von Seiten der Roten — Kompromißsuche in Genf

Eigenbericht der NS.-Presse

London, 27. Mai

Trotz aller Schwierigkeiten bemühen sich die britische Diplomatie und ihr Chef in Genf, Verhandlungen über einen Waffenstillstand in Spanien in die Wege zu leiten. Was die auf Seiten der Roten kämpfenden Freiwilligen anlangt, sieht man gegenwärtig vor einem neuen Dilemma, nachdem sich herausgestellt hat, daß die „Internationalen Brigaden“ größtenteils aus Elementen bestehen, die aus begrifflichen Gründen keinen Wert darauf legen, in ihre Heimat zurückzukehren zu werden. Man spricht daher von einer vorläufigen Unterbringung in Sammellagern hinter dem Kampfgebiet. Diese Lösung hält man jedoch für wenig „zufriedenstellend“. Außerdem ist man sich in London bewußt, daß sowohl die britische wie die französische Regierung nur eine geringe Kontrolle über ihre Untertanen besitzen.

Anscheinend bemüht sich Eden in Genf, die ihm höchst ungeliebten kommenden Vorstöße der Valencia-Bolschewiken dadurch abzuwehren, daß der Rat seine Nichtzuständigkeit in dieser Angelegenheit feststellt und sie dem Nichtmischungsaußschuß überweist. Außerdem soll in Genf die platonische Resolution verfaßt werden, daß eine baldige Beilegung des spanischen Bürgerkrieges der Wunsch aller sei. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ erklärt, man werde einen zweiten Versuch unternehmen, um zu einem Waffenstillstand und zur Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen zu kommen, da der erste Versuch als gescheitert zu betrachten sei.

### Die holländische Erste Kammer gewählt

Den Haag, 27. Mai.

Am Donnerstag traten die Provinzialstaaten (Provinciale Staten) Hollands zusammen, um die Erste Kammer zu wählen. Bei der Wahl haben die Ruffert-Bewegung zwei Sitze, die Sozialdemokratische Partei Hollands und die Antirevolutionäre Partei je einen Sitz gewonnen. Dagegen verloren die Liberalen zwei Sitze, die Christlich-Historische Union und die Freiwilligen je einen Sitz. Die Zusammenstellung der Ersten Kammer Hollands wird demnach wie folgt aussehen: Römisch-Katholische Staatspartei 16 (16) Sitze, Antirevolutionäre Partei 7 (6), Christlich-Historische Union 6 (7), Liberale 3 (5), Freiwillige 2 (3), Sozialdemokraten 12 (11), RSD (Ruffert-Bewegung) 4 (3).

Die Regierung Colijn stellte am Donnerstag in einem Schreiben an die Königin ihre Kerner zur Verfügung, wie das dem parlamentarischen Brauch in Holland entspricht. Die Königin erwiderte daraufhin die Regierung, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen. Allgemein ist man der Ansicht, daß der bisherige Ministerpräsident Colijn auch in Zukunft an der Spitze der holländischen Regierung stehen wird.

### Die holländischen Wahlen

Amsterdam, 27. Mai

Die vorläufige Verteilung der Sitze für die zweite holländische Kammer in der amtlichen Reihenfolge ist folgende: Römisch-katholische Staatspartei 31 Sitze (28 auf Grund der Wahlen im Jahre 1933); Sozialdemokraten 23 (22); antirevolutionäre Partei (Colijn) 17 (14); christlich-historische Union 8 (10); Liberale 4 (7); Freisinnige 6 (6); Kommunisten 3 (4); reformierte Partei 2 (3); christlich-demokratische Union 2 (1); RSD (Ruffert-Bewegung) 4 (0). Die übrigen zehn Parteien bekommen keine Sitze.

Dieses Wahlergebnis zeigt, daß die bisherigen Regierungsparteien gestärkt aus der Wahl hervorgegangen sind, doch läßt sie die Möglichkeit einer schwarz-roten Koalition offen.

### Die Sapag feiert den 90. Geburtstag

Gleichwünsche des Reichsverkehrsministers

Hamburg, 27. Mai.

Die Hamburg-Amerika-Linie konnte gestern auf ihr 90jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß war das Verwaltungsgebäude der Sapag am Alsterdamm festlich geschmückt. Von den Dächern wehen die Fahnen des Reichs und des Betriebes. In der Halle des Hauses häufen sich wie auch im Sitzungssaal die Angehörigen der Sapagfreunde, die sich mit Glückwünschen seit den ersten Vormittagsstunden einfinden. Ebenso haben hier einige Schauspieler aus der frühesten Sapagzeit Platz gefunden. „Sapag-Museum“, die viele interessierte Betrachter fanden.

Die Sapag begann ihren 90. Geburtstag mit einem Betriebsappell ihres gesamten Hamburger Betriebs. Der Betriebsführer und Vorsitzende des Vorstandes der Sapag, Dr. Walter Hoffmann, warf nach einem Vortrag eines Werkschamanes einen Rückblick auf die wechselvolle Geschichte der Gesellschaft. Stolz und Freude müsse jeden Gefolgschaftsangehörigen erfüllen, wenn er den neuen Auftrieb in der Sapag betrachtet, der allein dem unermüdlichen Aufschwung des Führers zu danken sei. Nach einem Appell an die Betriebskameraden gab Dr. Hoffmann unter dem Beifall der Versammelten eine Reihe von sozialen Maßnahmen der Betriebsführung bekannt. Mit einem Gedanken an den Führer und den Giebern der Nation wurde der eindrucksvolle Auftakt zum Jubiläumstag beschlossen.

Reichsverkehrsminister Dr. Doering hat an den Vorstand der Sapag ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Es wird immer ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Hamburg-Amerika-Linie bleiben, daß sie nach dem Verlust ihrer Flotte durch den Krieg und den Verfall der Verträge in überraschend kurzer Zeit den Neuaufbau einer Flotte durchführte, die den Wettbewerb mit den Großreedereien des Auslandes aufnehmen konnte.“

### Eiserne Veteranen der Arbeit

In sechs Jahrzehnten 50mal um die Erde

Düsseldorf, 27. Mai.

Auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf findet in der Halle „Stahl und Eisen“ der Radfahr der deutschen Lokomotive in besonderer Weise Beachtung, der in überzeugender Weise die Qualitätsleistung der deutschen Eisenindustrie beweist. Das in der Gießerei in Rheinhausen hergestellte Räderpaar wurde 1874 von der Eisenbahn als Radfahr einer Lokomotive in Gebrauch genommen und hat in 61 Jahren rund zwei Millionen Kilometer Fahrstrecke zurückgelegt, ohne von seiner Haltbarkeit etwas einzubüßen. Diese Fahrleistung ergibt eine Strecke, die dem Umlaufweg des Erdumfangs entspricht. Ein nicht minder beweiskräftiges Gegenstück dazu bildet eine Schiffskurbelwelle aus den Werkstätten von Krupp, die 1876 geliefert und 70 Jahre lang benutzt wurde.

### Zweikampf Henry Ford — Lewis-Gewerkschaft

Neue Streikwelle in USA — Kommunistischer Terror macht 100 000 Arbeiter brotlos

× Neuhof, 27. Mai

Die mit Spannung erwartete Auseinandersetzung zwischen dem entschlossenen Gewerkschaftsgegner Henry Ford und dem kommunistischen Gewerkschaftsboson John L. Lewis hat begonnen. In der Ford-Fabrik in Richmond (Kalifornien) mußte die Arbeit eingestellt werden, weil die gewerkschaftliche organisierte Belegschaft in den

Ausstand getreten ist. Streikposten am Eingang des Werkes verhinderten die Arbeitswilligen an der Fortführung des Betriebes. Schon seit Wochen hat der Sonderbeauftragte Lewis, Homer Martin, sein „Hauptquartier“ in der Nähe einer Privatwohnung Fords aufgeschlagen, ließ sich ein eigenes Telefon legen und leitete von dort aus die Streikpropaganda. Der Streik in Richmond wird als der erste Schlag der Gewerkschaft gegen Ford bezeichnet, den man zwingen will, die gewerkschaftliche Organisation seiner Arbeiter anzuerkennen.

In Detroit selbst, wo sich die Hauptwerke Fords befinden, hat diese Hege bisher nur eine umgekehrte Wirkung gehabt: Zwei Agenten Martins, die Flugblätter mit Streikaufrufen verteilten, wurden von den Arbeitern Fords verprügelt, so daß sie vollzeitlichen Schuß erlitten mußten, um vor weiteren handgreiflichen Auseinandersetzungen mit der Ford-Belegschaft bewahrt zu bleiben.

Damit ist der Kampf gegen die kommunistischen Wähler, gegen den Arbeitsfrieden in einem neuen, entscheidenden Abschnitt getreten. Henry Ford, der Erfinder des lausenden Bandes, der Mann des felsenfesten, mechanisierten Industrialismus, hat das Ringen zur Verteidigung der Welt von gestern aufgenommen. Sein Werk ist die letzte Zitadelle des selbständigen Kapitalismus. Als John Lewis, der zweifellos von Rossau finanzierte Demagog, die Belegschaft der Ford-Werke in seine Reihen zwingen wollte, verbot Henry Ford die gewerkschaftliche Organisation seiner Arbeiter. Das war die Kampfanlage. Nun ist Lewis zum Angriff übergegangen — über den Teilerfolg in Richmond ist er allerdings nicht hinausgekommen. Von den 150 000 Ford-Arbeitern sollen 10 000 bereits bei Lewis organisiert sein. Ihnen gab er nun das Streiksignal. Nur in Richmond wurde es aufgenommen. In Detroit selbst wurde es mit Bräueln beantwortet. Der Auftakt des Kampfes ist geräuschvoll. Auf seinen Ausgang wartet ganz Amerika mit Spannung. Auch die Arbeiter — denen in diesem Kampf als erstes Arbeitslosigkeit und Hunger drohen, die durch das Bewußtsein, in einer „vorbildlichen Demokratie“ zu leben, nicht gemindert werden.

Gleichzeitig hat John Lewis auch der Stahlindustrie den Krieg erklärt. In Canton (Ohio) wurden sechs Werke der Republic Steel Corporation, Amerikas drittgrößtem Stahlkonzern, der insgesamt 55 000 Arbeiter beschäftigt, durch Streik stillgelegt, weil die Werkleitung die Lewis-Gewerkschaft nicht als alleinige Unterhändlerin anerkannt hat. Bis jetzt sind dadurch 14 000 Arbeiter brotlos geworden. Streikposten errichteten in den Straßen sogar Barrikaden, die von der Polizei weggeräumt werden mußten. Arbeitswillige wurden von Streikenden überfallen und schwer verletzt. Auch in Youngstown ist in drei Stahlwerken ein wilder Streik ausgebrochen, der 80 000 Arbeiter brotlos machte. Nur der Gewerkschaftsboson Lewis triumphiert auf Kosten hungernder Arbeiter...

### Politische Kurznachrichten

Dank des Führers nach Paris

Auf ein Begrüßungstelegramm der reichsdeutschen Kolonie in Paris anlässlich der Einweihung des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung antwortete der Führer: „Den deutschen Volksgenossen in Paris danke ich für die mir anlässlich der Eröffnung des Deutschen Hauses der Weltausstellung telegraphisch übermittelten Grüße, die ich im Geiste treuer Verbundenheit herzlich erwidere.“

Die Kommandanten der argentinischen Linienchiffe

„Rivadavia“ und „Moreno“, die gegenwärtig in Hamburg liegen, Wilhelmshaven vor Anker liegen, wurden am Donnerstag vom Führer empfangen. Eine Abordnung der beiden argentinischen Kriegsschiffe legte am Ehrenmal unter den Linden einen Kranz nieder.

Autobahn als Helfer der Vorgesichtsforschung

Bei den Bauarbeiten am Abschnitt Buchsach-Gießen der Reichsautobahn Frankfurt — Kassel konnten Gräber aus der Frühzeit (500 v. Chr.), ganze Dorfstellungen aus der jüngeren Steinzeit und zahlreiche Stille aus der Zeit der Bronzezeit freigelegt werden.

Der Welt ältester Feuerversicherungsverein

Ein seltenes Jubiläum wurde jetzt in Söderaue (Schleswig-Holstein) gefeiert: das 400jährige Bestehen der Dorfgilde, eines unter den norddeutschen Bauern üblichen Versicherungsvereins gegen Feuer. Die Söderaue Dorfgilde ist der älteste Feuerversicherungsverein der Welt.

Der Blitz schlägt in Schafferde

Auf einem Gut in der Nähe von Straßund schlug ein Blitz in eine Scheune ein, in der einige hundert Schafe untergebracht waren, 139 Tiere kamen in den Flammen um.

Die größte Hängebrücke der Welt

Die Goldene Zentralsbrücke in San Francisco, die größte Hängebrücke der Welt, die von einem Pfeiler bis zum anderen 1281 Meter misst, wurde am Donnerstag für den Fußgängerverkehr freigegeben. Am heutigen Freitag wird der erste Realtraum über die Brücke fahren.

Amerikanisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

In Santa Maria (Kalifornien) kürzt kurz nach dem Start ein Verkehrsflugzeug ab. Der Pilot und die drei Fahrgäste, darunter zwei Frauen, wurden getötet.

### Württemberg

#### Blumendiebe auf dem Friedhof

Stuttgart, 27. Mai.

In den letzten Wochen wurden auf hiesigen Friedhöfen öfters wieder Blumen und sonstige Pflanzen von Gräbern entwendet. Am Mittwoch konnte auf dem Pragfriedhof von einem Friedhofsaufseher ein 42 Jahre alter Mann ertappt werden, der gerade Rosen von einer Grabstätte abschneidete. Er hatte 40 Rosen bei sich, die er sich von etwa 30 Gräbern ausgesucht hatte. In zwei weiteren Fällen konnten die Täter ebenfalls festgestellt werden. Es handelt sich um eine 24jährige Ehefrau, die einen Blumenstrauch von einem Grab wagt entwendete und war, wie sie anmaß, weil ihr selbst auch Blumen von einer Grabstätte gestohlen worden seien. Ferner wurde ein 46 Jahre alter Mann von Stuttgart dabei ertappt, wie er Blumen von einem fremden Grab wegnahm. Unaufgeklärt ist ein Verbrechen der Diebstahl eines Geldbetrags aus einer an einem Grab niedergelegten Geldtasche mit 32 RM. Inhalt, ferner der Diebstahl von 15 Rosen für den und 20 Tulpen von Gräbern. Sämtliche Täter werden ihre niederträchtigen Handlungswesen mit empfindlichen Strafen zu büßen haben.

#### Das Ende eines Lotterlebens

Stuttgart, 26. Mai.

Der 26jährige ledige Eugen Trupp aus Crailsheim wurde von der Zweiten Strafkammer des Landgerichts Stuttgart wegen 22 meist vollendeten Rückfallbetrügereien, sieben Rückfallbetrügereien, sieben Rückfallbetrügereien, erschwerner Urkundenfälschung und Beihilfe zur verbotenen Abreibung zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust sowie 900 RM. Geldstrafe verurteilt, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt gilt.

Der arbeitsscheue und ein Lotterleben führende Angeklagte verübte Diebstähle und Betrügereien von Jugend auf ohne Ansehung der Person, wo immer er Gelegenheit fand. Daneben klappt er wahllos Liebesverhältnisse mit Mädchen an, ohne sich um die Folgen irgendwie zu kümmern. So hat er allein im Bezirk Calw drei uneheliche Kinder von verschiedenen Müttern, ohne für deren Unterhalt aufkommen zu können. Alle seine Strafakten zeugen von einer jeden Verantwortungsfähigkeit zum rücksichtslos brutalen Gesinnung. So kann er sich nicht, die Mutter einer seiner Söhne, die bei der Geburt seines Kindes im Leben lassen mußte, sowie eine Freundin im Verstorbenen an deren Totentisch um Hunderte von Mark und um Wäsche zu betteln, die er dann einem anderen Mädchen, das ebenfalls ein Kind von ihm erwartete, zum Geschenk machte. Einer dritten Geliebten nahm er ihre gesamten bescheidenen Ersparnisse ab, für die sie Erklärungsversuche für das zu erwartende Kind beschaffen wollte. Ferner bestahl der gewissenlose Burische die kleine Reute, die ihm in ihrer Unmündigkeit ein Unterkommen gewährt hatten.

#### Zwei Württemberger Reichsfieger im Meisterwettkampf 1937

Stuttgart, 27. Mai.

Unter den bis jetzt ermittelten 23 Reichsfiegern im Meisterwettkampf 1937, der auf Anlaß des Reichsflugwerktag in Frankfurt a. M. hienur erstmals durchgeführt wurde, sind zwei Württemberger und zwar bei den Herren-Raßschneidern Schneidermeister H. Gollner aus Stuttgart (handgeübter Fead) und bei den Silbergläsern Bergmeister Eugen S. aus Stuttgart (Bedienung) (stimmungsvolle Einrahmung eines farbigen Bildes in handgefertigten Rahmen).

#### Brandstiftung aus gekränktem Ehrgeiz

Lauffen a. N., 27. Mai. Vor einigen Tagen brannte das Anwesen des Landwirts und Viegeleibesers Gottfried Bauer vollständig nieder; nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß als Brandstifter der siebzehnjährige Sohn des Besitzers, Gottfried, in Frage kommt. Er will die Tat aus gekränktem Ehrgeiz und aus Rache gegen den Vater begangen haben. Der jugendliche Brandstifter wurde in Untersuchungshaft genommen.

#### Ubingen, Kr. Göppingen, 27. Mai. (Dreißigjährig tödlich verunglückt)

Wochenlang verunglückt auf der Hauptstraße in Ubingen ein dreieinhalbjähriges Mädchen tödlich. Als es über die Straße sprang, lief es unmittelbar in ein Personenauto hinein, von dem es erfaßt und so schwer verletzt wurde, daß es nach wenigen Stunden im Kreisrathenhaus seinen Verletzungen erlag.

#### Ein Fahrerraddeie bekommt Zuchthaus

Am 27. Mai. Der ledige Johann Schneider aus Sandhaus, der schon dreizehnmal vorbestraft ist, wurde wegen Fahrerraddeiehlahls zu der empfindlichen Strafe von einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht ließ in diesem Falle keine Milde walten, da der Diebstahl von Fahrrädern, die meist weniger bemittelten Volksgenossen gehören, eine äußerst verwerfliche Tat ist.

erg

Friedhof
27. Mai
Auf dem Friedhof bei Beringenstadt in...

Schwäbische Chronik

Auf dem Friedhof bei Beringenstadt in...

Der Lehrgang für Landschaftspflege in...

Im Alter von 90 Jahren starb der älteste...

Aus Stadt und Land

Magold, den 28. Mai 1937

Wörter über das Judentum

Sie sind aller Bosheit voll, voll Geizes, Kei-

heute Abend spricht Dr. Goebbels

Der Wichtigkeit wegen wiederholen wir unsere...

Feier der Zusammenlegung

Der Kreise Magold, Calw und Neuenbürg...

Töblicher Anglistikfall

Während Nachmittag besuchte der 16jährige...

Tonfilmtheater

„Standische Bengaler“

Es handelt sich hier um ein Filmwerk, das...

Fronleichnam

Die katholische Stadtpfarrgemeinde beging...

Teures Lehrgeßel

Kürzlich ging wieder einmal, und zwar in...

Apotheker Karl Buhl in Gaildorf beging...

Der Männergesangsverein Gerlingen...

Als in Friedrichshafen ein Autofahrer...

delelen zu Ende, aus dem hervorging, daß noch...



Reichssportwettkämpfe der Hitler-Jugend

am 29./30. Mai

Wie die Hitlerjugend alljährlich die gesamte...

Innerhalb des Reichssportwettkampfes werden...

Am Samstag morgen werden die Jungmadel...

Der Sonntag Vormittag ist den Kämpfen der...

Am Nachmittag werden die Hitlerjugend, der...

14.30 Uhr Körperkult des BDM, 14.45 Uhr...

Es geht da also fast kriegerisch zu, aber die...

Als Abschluß des Nachmittags findet um 16.15...

Alle Magolder, vor allem aber die Eltern der...

Vom BFL Magold

Mit der Uebernahme des diesjährigen Kreis-

Die Großfahrt des Sommers

Tausend schwäbische Hitlerjungen fahren...

Tausend schwäbische Hitlerjungen und...

Tausend Hitlerjungen fahren mit einem...

Schwarzes Brett

Verleumdung, Raubdruck verboten.

Partei-Organisation

Gaueingangsamt 2/37R.

Beiz.: Gauing der NSDAP. 4.-6. Juni 1937.

Nachstehende Kreise melden sofort einen zu-

Neuenbürg, Calw, Neuenstadt, Oberdorf,

NSDAP, Kreisleitung Magold

HJ., IV., BdM., JM.

HJ-Unterban III/126 Magold

Die Gef., haben sofort die Meldungen auf...

Sozialreferent des Unterbanns III/126.

Hitler-Jugend Standort Magold

Antrittszeiten: Deutsches Jungvolk Samstag...

HJ-Gel. 18/126, JB-Fähnlein 28/126, BDM...

Betrifft Reichssportwettkampf der HJ. Sämt-

HJ-Gel. 19/126, Schar 2

Standort Walldorf tritt heute um 20.30...

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 23/126 Stalberg...

Die Wettkämpfe des Fähnleins finden in...

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 25/126

Das Fähnlein tritt am Samstag Nachmittag...

Untergang der Stodinger Bauern bei Alten-

In Dorfgemeinschaftsabenden bringen die...

Die ganze Gegend verdunkelte, aber die er...

Legte Nachrichten

Drei Männer vom Bli erschlagen

Halle a. d. E. Weiße Teile des Kreises...

Die ganze Gegend verdunkelte, aber die er...

Legte Nachrichten

Drei Männer vom Bli erschlagen

Halle a. d. E. Weiße Teile des Kreises...



Synthese von Körper, Geist und Seele

Reichsleiter Dr. Ley vor NS-Lehrantwörtern Berlin, 27. Mai. Wie die „Nationalsozialistische Parteikorrepondenz“ meldet, sprach Dr. Ley am Mittwoch vor dem ersten Lehrgang nationalsozialistischer Lehramtswörter für die Ordensbürger der NSDAP...

Im Dienst fürs Volk gefallen

Trauerfeier für Hauptmann Rantius und Oberfeldwebel Hennings Berlin, 27. Mai. Im Beisein des Führers fand am Donnerstagnachmittag im Ehrensaal des Luftfahrtministeriums für Hauptmann Rantius...

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hielt die Gedenkrede. Neben den Angehörigen und zahlreichen Kameraden der im Dienst für Volk und Vaterland Gefallenen sah man u. a. Reichsminister Dr. Goebbels...

Frauenmörder hingerichtet Am Donnerstag ist der am 5. Februar 1908 in Gekewitz geborene, durch Urteil des Schwurgerichts Leipzig vom 2. Oktober 1936 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Erwin Schmidt hingerichtet worden...

Waldbrand bei Potsdam

Leibstandarte „Adolf Hitler“ hilft bei den Löscharbeiten Potsdam, 27. Mai. Ein gefährlicher Brand wütete am Donnerstagnachmittag im Staatsforst Pichelsdorf. Vernichtet wurde ein fast zwanzigjähriger Kiefernbestand in einem Ausmaß von etwa 70 Morgen...

„Hindenburg“ - Untersuchung beendet

Commander Rosenbahl als letzter Zeuge Neuport, 27. Mai. Der Untersuchungsausschuss des amerikanischen Wirtschaftsministeriums in Wakehurst beendete am Donnerstag seine Untersuchung des „Hindenburg“-Unfalls und machte davon formell dem Marineuntersuchungsausschuss Mitteilung...

Als letzten Zeugen vernahm der Ausschuss noch einmal Commander Rosenbahl, der darauf hinwies, daß die Untersuchung bisher hauptsächlich auf die Möglichkeit der zufälligen oder fahrlässigen Brandursache gerichtet war...

Streikgefahr gebannt

London, 27. Mai. Die Gefahr eines großen Streiks in den englischen Kohlenbergwerken ist jetzt endgültig gebannt. Die Delegiertenkonferenz hat den Streikbeschluss aufgehoben...

Eine Leiche empfängt

Eigenbericht der NS-Pressen in Rom, 27. Mai. Dieser Tage hatte der Sender von Bilbao die Behauptung aufgestellt, daß der Bürgermeister der baskischen Stadt Vittoria von den Nationalisten erschossen worden wäre...

morgen bin ich nach einer Mitteilung des Bilbao-Senders ermordet worden. Ungeklärt ist lediglich die Frage, ob ich erschossen wurde oder einem Attentat zum Opfer fiel.

Bilbao ist, nach italienischen Blättermeldungen zufolge, über das Ausbleiben der von Valencia erhofften Hilfe verzweifelt. Der Nachfolger Caballeros hatte den baskischen Bolschewisten mitgeteilt...

Suezkanal - ein Wucherunternehmen

Vor einer italienischen Protestaktion Eigenbericht der NS-Pressen in Rom, 27. Mai. Die Transit-Gebühren (6 Schillinge je Tonne), die von der Suezkanal-Gesellschaft von jedem Schiff erhoben werden...

Die Transitz-Gebühren (6 Schillinge je Tonne), die von der Suezkanal-Gesellschaft von jedem Schiff erhoben werden, wurden von jeher von den italienischen Schiffsverkehrsunternehmen als unerträglich hoch empfunden.

Die „Spanische Imperiale“ mitteilt, wird daher von Italien eine Protestaktion gegen die Suezkanal-Gesellschaft vorbereitet, an der sich auch noch andere Staaten beteiligen sollen.

150 neue französische Flugzeuge für Valencia

San Sebastian, 27. Mai. Am Donnerstag früh versuchten die am Vormittag im Sektor von Orduna geflogenen Bolschewisten, ihre verlorenen Stellungen zurückzuerobieren...

Am Mittwoch ist, wie bereits gemeldet, von nationalspanischen Flugzeugen ein Flugzeug der neuorganisierten „französischen“ Gesellschaft „Air Pyrénées“, die die Strecke

Bayonne-Bilbao besetzt, unweit von Bilbao auf den Höhen von Sopelana zur Landung gezwungen worden. Die Gesellschaft „Air Pyrénées“ ist, wie auch „Tour“ schon richtig meldet, de facto von den Bolschewisten in Bilbao im Einverständnis mit der französischen Regierung ins Leben gerufen worden...

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom Donnerstag, 27. Mai. Zufuhr: 9 Ochsen, 33 Bullen, 31 Kühe, 24 Färsen, 400 Kälber, 706 Schweine.

Preise: Ochsen a) 44, c) 35; Bullen a) 41 bis 42; Kühe a) 42, b) 34-38, c) 29-32, d) 18 bis 24; Färsen a) 42, b) 39; Kälber a) 60-64, b) 53-59, c) 42-50, d) 37-38, Schweine a) 52, b) 1. 52, b) 2. 51, c) 51, d) 48, e) 43, f) 44, g) 1. 51-52, g) 2. 50.

Markterlauf: a-Rühe, a. und b-Ochsen, Bullen, Färsen, angeleitet, in den übrigen Weckstufen beliebt. Kälber beliebt, Schweine ungeliebt.

Blutpreise. Runderlingen: Form 100 bis 320, Lössen 300-600, Kühe 150-300, Kalb 350-500, Rinder 110-200, Weide 800 bis 900, Mutterlämmer 130-150 RM.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 13 bis 25 RM. - Runderlingen: Milchschweine 17-21 RM. - Oberkontheim: Milchschweine 19-25 RM. - Zütlingen: Milchschweine 14-21 RM.

Smänder Edelmetallpreise vom 27. Mai. Silber Grundpreis RM. 42.- je Kilogramm. Feingold Verkaufspreis RM. 2840 je Kilogramm.

Geistobene: Barbara Holz geb. Grobhan 6. Jahre, Hirzau / Jakob Werner, Hain, 77 J., Kohrau / Katharine Geiser Wwe, geb. Braun, 77 J., Batersbrunn / Eugen Zoss, Schreinermeister, 25 J., Ober-Hilinaen.

Wie wird das Wetter? Vielfach heiter, aber noch nicht beständig.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaifer, Inh. Karl Jaifer, Magdoler Hauptstr. 10, verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. K., Magdoler Zeitstr. 10, 6. gültig, 28. April 1937: 2883

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Ämtliche Bekanntmachung Befolungsagung des Kreisverbands Durch Verfügung vom 10. Febr. 1937, die von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung am 22. April 1937 genehmigt wurde...

Heugrass-Verpachtung Die Stadtgemeinde Nagold verpachtet kommenden Samstag, früh 7 Uhr ca. 5 Viertel Wiesen (Krautbühl) Zusammenkunft bei der Stadtpflege. Den 27. Mai 1937. Stadtpflege.

Tonfilm-Theater MAGOLD Freitag und Samstag 20.30 Uhr Sonntag 16.00 Uhr und 20.30 Uhr Das Hohelied der Kameradschaft und Waffenbrüderschaft an der Dolomitenfront im Weltkriege. Beiprogramm und Wochenschau.

Die Buchdruckerei Zaiser fertigt alle Druckarbeiten für Handel u. Gewerbe: Rechnungen, Briefblätter, Postkarten, Besuchskarten, Briefhüllen, Plakate, Werbeschriften, Durchschreibbücher etc. Nagold - Marktstrasse 14 Fernruf 429

Der Radfahrerverein „Schwalbe“ Sulz veranstaltet am Sonntag, den 30. Mai das 1. Kreisfest des Nagoldkreises Beginn der Straßenrennen morgens 6 Uhr. Aufstellung des Festzuges mittags 13 Uhr. Dagezu ladet freundlichst ein Radfahrer-Verein Sulz Kreis Nagold 856

Todes-Anzeige Unsere innigst geliebte, treu besorgte Gattin und Mutter Heinrike Fortenbacher geb. Wolfer ist nach Gottes unerforschlichem Rat in ihrem 64. Lebensjahr unerwartet schnell in die ewige Heimat abgerufen worden.

Tabakwaren-Großhandlung sucht für den südlichen würt. Schwarzwald eingeführten Vertreter womöglich mit Wagen zum sofortigen Eintritt Angebote unter Nr. 856 an den „Gesellschafter“ Eine 2 Zimmer- 862 Wohnung mit separatem Eingang per sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen bei der Gesch.-St.

Die neuen Singer 31, 201 die hervorragenden Nähmaschinen-Gebrauchte werden in Zahlung genommen. Singer Nähmaschinen-A.G. Kundendienst durch Vert.: Gm. Bühler, Altensteig, Marktplatz 130d. 1. Bern, Gesterle, Nagold, Halberbacherstr. 3

13 Ur Pfundklee im Schropfen verpachtet Fr. Kausser, Bäckereimstr. Verpachte 850 36 Ur Wiese im Bächle Kausser, Viehhandlung Tischen-Fahrpläne in der Buchhlg. Jaifer, Nagold

Verpachte ca. 15 Ur Pfundklee im Steinberg 40 Ur Wiese im Steinberg 66 Ur Wiese im Kreuzetal 10 Ur Wiese im Wildhölde Spöhr, Zimmer. Gespizte Bohnenstücken empfiehlt Obigt Nagold 858

13 Ur Pfundklee im Schropfen verpachtet Fr. Kausser, Bäckereimstr. Verpachte 850 36 Ur Wiese im Bächle Kausser, Viehhandlung Tischen-Fahrpläne in der Buchhlg. Jaifer, Nagold

13 Ur Pfundklee im Schropfen verpachtet Fr. Kausser, Bäckereimstr. Verpachte 850 36 Ur Wiese im Bächle Kausser, Viehhandlung Tischen-Fahrpläne in der Buchhlg. Jaifer, Nagold

### Bilanz des Erfolges

**Über 7 Millionen Beschäftigte mehr als Ende Januar 1933**

× Berlin, 26. Mai.

Am April 1937 hat die Zahl der Arbeitslosen bekanntlich um 285 000 abgenommen und mit einem Stand von 961 000 zum erstenmal seit der Machtübernahme die Millionengrenze unterschritten. Damit ist aber das Bild des Arbeitseinkommens nicht völlig umrisst. So ist die Zahl der Beschäftigten im Monat April 1937 um 950 000 auf 18 448 000 gestiegen, also um fast sieben Millionen höher als im April 1933. Von den im April 1937 in Arbeit und Brot gebrachten Volksgenossen entfällt daher nur ein Drittel auf Arbeitslose, während zwei Drittel auf die Einkommensleistung der Schulenlasten kommen. Ist die Zunahme der Arbeitslosen um 961 000 auf 611 000 hängt mit der Anmeldezahl der Schulenlasten zusammen. In der jahreszeitlich bedingten Außenberufen Land- und Bauwirtschaft — macht sich bereits eine Verknappung der Arbeitskräfte geltend. So standen in der Landwirtschaft Ende April 1937 97 000 offenen Stellen nur 8600 im Beruf voll einschlüssiger Arbeitslose der Berufsgruppe Landwirtschaft gegenüber, in der Berufsgruppe öffentliche Dienste 25 000 offenen Stellen nur 7 600 voll einschlüssige. Die Zahl der arbeitslosen Frachtarbeiter ist seit Ende Januar um 1 067 000 auf 501 000 zurückgegangen.

### Wieder eine „Notlandung“!

Paris, 26. Mai.

Der „Jour“ meldet als bisher einzige französische Zeitung, daß wiederum ein bolschewistischer spanischer Flugzeug in der Gegend von Pau gelandet sei. Mit abmontierten Tragflächen sei das Flugzeug dann durch einen Luftströmung zum Flugplatz von Pau, Pont de Leng, befördert worden. Der dänische Oberst Egan habe zwar noch am Dienstagmorgen erklärt, von der Sache nichts zu wissen, indessen seien jedoch die bolschewistischen spanischen Fliegeroffiziere in voller Uniform auf dem Place Royal von Pau spazieren gegangen. Es habe die Frage, ob dieses Flugzeug zu dem bolschewistischen Geschwader gehöre, das am Montag Juan und San Sebastian in Richtung Bilbao überflogen und in einem Luftkampf mit den nationalen Jagdfliegern drei Maschinen verloren habe. Wie „Jour“ weiter berichtet, sei dieses bolschewistische spanische Fliegergeschwader vom Flugplatz Baracas gestartet sei in der Gegend von Verida über die französische Grenze geflogen und nun quer durch Frankreich über Lande nach Spanien eingedrungen, um entlang der kantabrischen Küste Bilbao zu erreichen. Der „Jour“ meint, diese Erklärung des bolschewistischen spanischen Fliegers verdiene, von den Untersuchungsstellen in Pau festgehalten zu werden.

### Moskauer Rundfunktheater erkannt

London, 26. Mai

Auf der britischen Reichspressekonferenz wurde der frühere Pressesekretär des britischen Außenministeriums, Sir Arthur Willert, a. a. fest, daß von Sowjetrußland ein weitläufiges Rundfunkprogramm in Indien. Diese bolschewistische Hebe bereitet den britischen Behörden Sorgen.

### Rebellenführer Ciem Solo getötet

Titana, 26. Mai

Am Dienstagabend stieß eine Gendarmenkommando bei der Verfolgung einiger Rebellen, die nach Golemas im Bezirk Kurveleschi geflohen waren, auf den Anführer der Insurgenten den früheren Innenminister Ciem Solo. Bei einem Feuergefecht wurde er erschossen. Fünf Rebellen, die mit ihm waren, wurden gefangen genommen.

### Kramarich gestorben

Prag, 26. Mai

Am Mittwoch früh starb in Prag der tschechische Politiker und Obmann der Partei der Nationalen Vereinigung Dr. Kramarich im 76. Lebensjahr. Dr. Kramarich war der erste Ministerpräsident der Tschechoslowakischen Republik.

### Politische Kurznachrichten

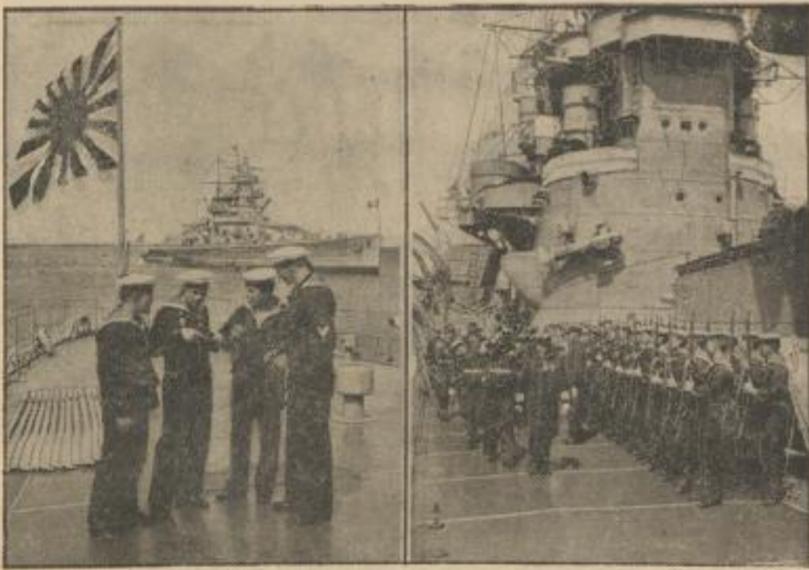
**In die Anerkennung als Handwerk**  
Über 30 000 Glashüttenbesitzer und Glasarbeiter der tschechischen und tschechischen Glasindustriegebiete Nordböhmens in den Streik getreten, um so den gesetzlichen Schutz gegen Ramschware erzwingende Außenwelt und eine Lohnsteigerung für die Arbeiter zu erzwingen.

**Wenige Erbitterung in London**  
Auf der Verlesung des Vollzugsbeschlusses der Transportarbeitergewerkschaft hervorgerufen, den von London seit 25 Tagen anbauenden Londoner Canalstreik fortzusetzen. Der gleichzeitige Streik, den Streik nicht auf die Straßenbahnen auszudehnen, ist ein geringes Trost.

**Die Frage der englischen Schutzpolitik**  
Vor Gegenstand einer lebhaften Aussprache im Reichstag. Handelsminister Runciman erklärte, daß England auf seine Schutzpolitik nicht verzichten kann, da es unter einem solchen Verzicht mehr als alle anderen Länder leiden würde.

### Japanischer Flottenbesuch in Deutschland

Im Reichstriebshafen Kiel traf der japanische Kreuzer „Albigara“ zu einem mehrtägigen Besuch Deutschlands ein. Dem Seandboten aus dem Fernen Osten wird das Reich die Gastfreundschaft vergelten, die in den letzten Jahren deutschen Kriegsschiffen bei ihren Japanbesuchen so oft widerfuhr.



Der Kreuzer „Albigara“ in Kiel

Vlinks: Im Zeichen der deutsch-japanischen Freundschaft. Japanische und deutsche Matrosen in Unterhaltung an Bord des japanischen Kriegsschiffes. Im Hintergrund der „Admiral Speer“. Rechts: Der japanische Seewarminister Kobayashi (links) tritt zusammen mit dem deutschen Flottenchef, Vizeadmiral Carlo (rechts) hinter Kobayashi) an Bord der „Albigara“, die Front ab. (Weltbild 2, Jander-Bl.)



Die japanischen Gäste in Berlin

Mit klingendem Spiel marschieren die japanischen Matrosen durch die „ Linden“. (Weltbild, Jander-Bl.)

Eine aktuelle Umfrage zur Sommerzeit

## Was tun Sie in Ihrer Freizeit?

Auch berühmte Sänger, Filmdarsteller und Sportleute haben ihre Liehaberzeiten

**Brigitte Horney:**  
„Schwimmen — das ist alles“  
„Ihre Frage ist schnell beantwortet“, meint Brigitte Horney, die im letzten Jahr ihre große Künstlerkarriere oft unter Beweis gestellt hat. „Schwimmen — das ist alles, was man mir an außerberuflichen Passionen nachfragen kann. Allerdings bin ich diesem schönen Sport von ganzem Herzen ergeben. Ich war daher sehr froh, daß ich in meinem Film „Der grüne Domino“ ganze Konversationsstunden im Badeanstalt mitten in einem Schwimmbassin spielen durfte. Arbeit und Vergnügen in einem vereint — das findet man getoß nicht alle Tage.“ Auch Brigitte Horney leistet wie Elise Elster Verdienste in ihrem Sport und hat sich schon manchen Preis erschwommen.

**Hans Stuck:**  
„Schlummerstund' hat Gold im Mund“  
„Sie mögen es glauben oder nicht“, erklärt der erfolgreiche Rennfahrer, „aber mir ist es am liebsten, wenn ich mich in Stunden der Ruhe ein wenig auf Ohr legen kann. Es geht doch nichts über ein Schlummerstündchen im Sonnenschein! Und es liegt sich bestimmt gut auf der Veranda meines schmucken kleinen Gäusdens an einem der großen Berliner Seen! — Im übrigen beschäftige ich mich damit, wenn ich nicht gerade auf der Wus oder am Rüdurging neuen Rekorde nachjage, Hirschen und Rehen nachzustellen. Das Waidwerk ist und bleibt mein liebster Erholungssport, der mir die Ruhe und Kräfte gibt, die ich am Steuer brauche. Und nun schreiben Sie bitte ja nicht, ich sei ein Seidenhärtler, das wäre denn doch etwas übertrieben!“

**Benjamins Oigli:**  
„Mann mit Leidenschaften“  
„Ich bin ein leidenschaftlicher Pflanzensammler“, erklärte der große italienische Tenor, „doch bin ich auch auf alte Münzen und Teppiche sowie gute Bilder verfallen. Geradezu verfallen bin ich auf Spielarten. Meine Manager können ein Lied davon singen. Kaum bin ich mit einem von ihnen im Hotelzimmer oder Jagdort allein, so hole ich mein Köstchen Spielkarten hervor und beginne zu mischen. Mein Gegenüber aber weiß in diesem Falle immer: jetzt verliere ich wieder, daß es nur so flussicht. Tatsächlich habe ich bisher fast jede Partie verloren. Man muß eben nicht nur im Beruf, sondern auch im Spiel Glück haben.“

„Tenor — im „Nebenberuf“ bekanntlich ein vielbeschäftigter Hotelbesitzer in Polen — „verführt mich manchmal zu tollen Streichen. Nicht selten kommt es vor, daß, wenn sich der Regisseur im Filmatelier die Kehle nach mir heiser schreit, ich zu dieser Zeit gerade irgendwo hoch oben im Schnärboden auf einer Werkleiter sitze und in aller Heimlichkeit ein Dekorationsstück nach meinen eigenen Ideen mit Hilfe eines Spritzgebläses bemale. Gewöhnlich kostet das am nächsten Tag dann einige Flaschen Bier für die erlittenen Handwerker.“ Die Reizung des Sängers, auf diese Art anderen Leuten ins Geschäft zu pfuschen, ist in Filmkreisen schon so sprichwörtlich geworden, daß eines Tages, als eine biedere Reimmachfrau plötzlich mitten in die schönste Probe hineinschraubte, einer der Schauspieler zu dem aufbegehrenden Regisseur sagen konnte: „Ach, lassen Sie doch, das ist sicher nur wieder — Jan Kiepura!“

**Max Schmeling:**  
„Meine kleine Frau verwöhnen!“  
„Es dürfte sich allmählich herumgesprochen haben“, bemerkte „Max“, indem er dem Besucher die Hand in seiner riesigen Rechten beinahe zerquetscht, „daß ich vor einigen Jahren die Filmschauspielerin Ann D. O. geheiratet habe. Diese ist nicht nur auf der Veranda, sondern auch im Leben ein rechter Robold. Trostlos oder vielleicht gerade deswegen bin ich bestrebt, ihr jeden Wunsch von den Augen abzulesen. Ich muß Ihnen daher, wenn Sie mich nach meiner Lieblingsbeschäftigung fragen, zur Antwort geben, daß ich keinen angenehmeren Zeitvertreib kenne, als — meine kleine Frau so recht nach Herzenslust zu verwöhnen. Im übrigen bin ich ein eifriger Lontaubenschäfer.“

**Groch:**  
„Schlossern und photographieren“  
Auch ein Clown, noch dazu ein so großer, muß ein Stedenpferd haben, soll ihm das Leben Freude machen. „Wenn ich nicht gerade bei meinen geliebten Spagettis und einem Gläschen Chianti sitze“, meint Groch, der unvergleichliche Spahmacher, „so habe ich bestimmt irgendeinen Schraubenschlüssel oder meine Leica in der Hand. Ich schloßere und photographiere nämlich sehr gerne. Auch dem Uhrmacher pflege ich ab und zu ins Handwerk zu pfuschen. Wenn Sie also einen alten Wecker oder eine hoffnungslos verstaubte Taschenuhr zu Hause haben, die können Sie mir ruhig bringen.“ Uebrigens ist der große Clown bei diesen Worten geworden, und man sieht ihm an, daß er seine technischen Fähigkeiten ebenso hoch einschätzt wie seine unachahmliche Kunst, Tausende zu Lachhürmen hinzurufen.

**Hans Söhnker:**  
„Hochseespieler spielen“  
„Zu jeder freien Stunde“, erzählt der bekannte Filmdarsteller, „zieht es mich an die Stätten der Kindheit zurück. Kiel ist meine Heimatstadt, wo ich jahrelang mit den biederen Küstenschiffen und den Hochseefischern meine Späße getrieben habe. Diese modernen Alten suche ich wieder auf, sowie es meine Zeit erlaubt. Und es ist für mich das höchste der Gefühle, wenn mir einer von ihnen wie in meiner Kindheit begütigend auf die Schulter klopft und dazu im schönsten Plattdeutsch sagt: „Hans, laß 'rin, 't giftst frische Schulln ut de Pann!“ In derartigen Augenblicken find Ruhm und Laufbahn vergessen, und ich bin wieder ein sorgloser Junge, der in Wind und Wellen sein Spiel treibt und nicht daran denkt, daß dies alles einmal ein Ende haben muß.“

Verkaufserlöse der Landwirtschaft

### Gewissenloser Schwäber bestraft

Eigenbericht der N.S.-Presse

Göppingen, 26. Mai. Ein 29 Jahre alter Arbeiter aus Ulbingen bei Göppingen, hatte die Gewissenlosigkeit, seinen noch in der Lehre stehenden jungen Mitarbeiter, wenn auch in etwas undeutlicher Weise, für die französische Fremdenlegion zu begeistern. Entgegenlaufend seiner Handlungsweise, räumte der Mann bei seiner Vernehmung ein, daß er es nicht mal seinem Feind wünsche, dorthin zu gehen, denn das Leben eines Legionärs sei nur aus Entbehrungen zusammengesetzt. Ursprünglich hatte der Angeklagte die Absicht, den jungen Arbeitskameraden, dem sich noch ein Freund angeschlossen hatte, selbst zu begleiten. Als aber aus der Angelegenheit Ernst werden sollte, ließ er die beiden Jungen allein reisen. Am 24. April reisten sie nach Rehl a. M. Nachdem sie dort verschiedentlich verhaftet hatten, über die Rheinbrücke zu kommen, wurden sie von Grenzbeamten gestellt und in die Heimat zurückbefördert. Vom Anklageverteiler wurde mit aller Schärfe betont, daß die Zuführung eines Deutschen zur Dienstleistung bei einem fremden Heere strenge Bestrafung fordere. Wenn der Angeklagte auch nicht zu der bekannten Verbotsliste zu rechnen sei, so habe er doch durch seine Schwärzereien den Jungen die Köpfe wechelt und in ihnen den unüberlegten Entschluß reifen lassen. Da der Angeklagte keine Reue zeigte und auch nicht vorbestraft ist, lautete das Urteil anstatt der beantragten Monate auf 7 Wochen Gefängnis.

### Kassmünzer zu Gefängnis verurteilt

Ulm, 26. Mai. Vor der Großen Strafkammer hatten sich der 40 Jahre alte, getrennt lebende Georg Jung aus Ulm und der 29 Jahre alte Kurt Wittmann aus Färth zu verantworten. Sie waren beschuldigt, gemeinschaftlich und fortgesetzt ausländisches Papiergeld nachgemacht zu haben, um es als echtes Geld in den Verkehr zu bringen. Außerdem waren beide der Urkundenfälschung angeklagt. Mit Druckplatten und Druckstöden, die sie bei verschiedenen Firmen anfertigen ließen, sowie mit einer käuflich erworbenen Druckpresse fälschten sie 110 amerikanische Zehn-Dollar-Noten. Die Noten wurden von dem in seinem Beruf als Buchdrucker und Schriftsetzer sehr tüchtigen Wittmann so aberrauchend ähnlich hergestellt, daß selbst der Fachmann Mühe hatte, sie als falsch zu erkennen. Der Angeklagte Jung, der schon früher in Südamerika war und dort ein Hutgeschäft gründen wollte, finanzierte mit erheblichen Kosten die ganze Sache. Er war Urheber der Betrugsgereit, während Wittmann als der Vorgesandene amputieren ist. Da kein Schaden entstanden ist und beide Angeklagte einsehlich noch nicht, Wittmann überhaupt noch nicht, vorbestraft waren, trat der Staatsanwalt der Gewährung mildernder Umstände nicht entgegen. Es wurden daher verurteilt je wegen fortgesetzten gemeinschaftlich begangenen Münzverdrachens und wegen fortgesetzter gemeinschaftlich begangener Urkundenfälschung Jung zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis und Wittmann zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis.

### Geht auf Landstraßen links!

Ein gutes Mittel zur Verhütung von Verkehrsunfällen

Obwohl Rechtsgehen und -fahren ein wichtiger Grundpfeiler der Verkehrsregelung ist, empfiehlt es sich doch für den Wanderer, auf der Landstraße links zu gehen. Er steht dann jedes entgegenkommende Fahrzeug und seinen Weg, kann auch ungefähr den Abstand erfassen, in dem es vermutlich an ihm vorbeifahren wird und kann sein Verhalten danach einrichten. Andererseits bringt das Gehen auf der rechten Seite, das diese Vorteile nicht bietet, namentlich in der Dunkelheit auf kurvenreichen Straßen große Gefahren. Denn durch Büsche, Fernsprechmasten usw. entstehen fortwährend Schlag Schatten, die leicht dazu führen, daß ein Fußgänger dem Fahrer eines Wagens unsichtbar bleibt und so in große Gefahr gebracht wird. Und die Erfahrung lehrt, daß in zahlreichen Fällen in denen Fußgänger auf Landstraßen überfahren wurden, sich die Verunglückten fast ausnahmslos auf der rechten Straßenseite befanden. Das weniger gefährliche Linksgehen ist - wie Polizei-Oberwachmeister Peter Dresden in der Zeitschrift „Der deutsche Polizist“ mitteilt - auch rechtlich zulässig, da die Reichsstraßenverkehrsordnung den Fußgänger nicht als besonderen Verkehrsteilnehmer hervorhebt. Er ist daher auch nicht gezwungen, die rechte Straßenseite einzuhalten.

### Solitude-Radreise

Zwei glückliche Pimpfe

Schon während der drei Trainingstage hatten die beiden Pimpfe als Fahrer in der Teilnahme mitgearbeitet. Beim Rennen machten sie selbstverständlich den gleichen Dienst. Aber immer dankten sie sich in verdächtiger Nähe des Presse-standes herum, bis endlich der größere von beiden ihr Anliegen vorbrachte. Jeder hatte ein Bild des Rennfahrers schon auf weißes Papier aufgelegt und jetzt warteten sie auf den geeigneten Moment, um ein Autogramm zu erlangen.

### Die Weltausstellung eröffnet

In Paris erfolgte durch den Staatspräsidenten Lebrun die Eröffnung der noch nicht vollendeten Weltausstellung.



Staatspräsident Lebrun mit den geladenen Gästen bei einem Rundgang durch die Ausstellung. Im Hintergrund der Radio-Tempel. (Weltbild-Zander-M.)

Der Augenblick kam, stramm standen sie vor dem Rennpferd und jeder erhielt ein Autogramm des Rennfahrers, mit dem sie glückselig abzogen.

### Mansfelds zweiter Sport

Mansfeld ist ein vielseitiger Sportsmann. Er ist nicht nur dem Rennsport, sondern auch dem Briefmarkensammeln-Sport ergeben. Wenn er in die Zeitnahme kam, so galt sein Interesse weniger den von ihm gelohnten Rekordzeiten, als vor allem einem Zeitnehmer, der gleich ihm deutsche Kolonialbriefmarken sammelt. Immer wieder versuchte er, Wetten über neue von ihm aufzustellende Rekordzeiten abzuschließen, durch die er eine fünf-Kart-Reichsdruck-Kamerun- oder eine seltene China-Mark mit Handstempelauflage zu gewinnen hoffte. Es wäre gar nicht ausdenken, was für Rekorde Mansfeld vielleicht aufstellen würde, wenn Ehrenpreise in Form von seltenen Briefmarken winken würden.

### Der Pfandschein auf dem Hundbüro

Am Sonntag hatte das Hundbüro des Solitude-Mennens Hundtrieb. Was der Mensch anhat und was er bei sich trägt, das wurde auch verloren. Noch jetzt wird auf der Motorbrigade Südwest eine Herrenjude aufbewahrt, in der sich als Erlösungszeichen ein Pfandschein über einen Mantel befindet, den der Besitzer entbehrliehthalber drei Tage vor dem Rennen in der Pfandleihe deponiert hatte. Das ist wahre Sportbegierde! Damenjacks sind im Wald in Anzahl gefunden worden. Aber auch mehrere komplette Rennfahrerausrüstungen (mit Ausnahme der Hosen) konnten aus den Hundgegenständen zusammengestellt werden. Ein Pimpf brachte einen Geldbeutel, während eine goldene Damenarmbanduhr bis heute immer noch gesucht wird.

### Neues von der Autogramm-Börse

Mit seltener Hartnäckigkeit wurde jeder Rennfahrer und auch jeder der so ansah, von der Jugend wegen eines Autogramms beäugt. Die „Kanonnen“ waren nicht unlagert. Ein findiger Kopf nutzte die Gelegenheit, für seine Autogramme eine Gegenleistung zu erhalten. Als er lange auf sein Mittagessen warten mußte, rief er aus: „Das nächste Autogramm dem, der mir meine Suppe bringt.“ Die Suppe war in neuer Solitude-Kleiderzeit zur Stelle. Und auf gleiche Weise das übrige Gessen. Die Pimpfe rufen mit zwanzig Kilometer um die Düsselthore. Anlässeliehd



### Baldwin bei dem letzten Staatsakt

Premierminister Baldwin und seine Gattin begaben sich von ihrer Wohnung Downing-Street 10 zum Dank-Gottesdienst in die St. Pauls-Kathedrale. Es ist der letzte Staatsakt des englischen Premiers, der dieser Tage dem König sein Rücktrittsgesuch überreicht hat. (Pressephoto, Zander-M.)

land die offizielle Autogramm-Börse statt. Mansfeld stand im Training noch mit 15 Zigarettenbildern Tauschwert im Arz. Nach seinem Siege soll eine phantastische Hausse in Mansfeld-Autogrammen eingeleitet haben. Letzte Börsennotierungen: Mansfeld stark gefragt, Hamelehle und Kluge anziehend. Neu notiert bei guter Nachfrage: Wähler.

### Rennfahrer ohne Führerschein

17 1/2 Jahre war der hofnungsvolle Rennfahrer Alt. Im Training hatte er die zweitbeste

## Die Linsen und Jungs Grundwissen

Schulter werden von unserem graphologischen Mitarbeiter gegen die Gefahr von 120 R. in Briefmarken) vorläufig befreit. Ein freigelegter Briefmarken-Blatt für die Radfahrer ist ebenfalls veröffentlicht. Wir dringende Ratgeber erhöht die Gebühr auf das Doppelte, alle 240 R. in Briefmarken müssen die genaue Kalkulation des Abenders enthalten und sind zu richten an den Graphologischen Briefkasten der N.S.-Presse, Stuttgart, Dreierstraße 12.

Marcus. Wenn Sie auch etwas ungleiche Gedanken haben, dann aber doch sehr fähig, entschlossene und wirkungsvolle; und vor allen Dingen geraten diese erst besonders kreativ in Schwung, wenn sie unter ganz leichtester Belastung kommen. Das man nie gleichgültig an Ihnen vorbei geht, das vertragen Sie nicht und stellen sich deshalb immer gern auf eine möglichst erhöhte Plattform, um auch nur ja nicht übersehen zu werden. - Was ich von Ihrem Willen zu sagen habe! - Das er mehr selbstbetont ist,

*der Frankfurter  
die Kämpfe  
; Tanz, Ton,*

als mit Liebe einer besonderen Aufgabe zugewandt; daß er mehr Nachdruck bekommt, wenn es aus Herrschen denn aus Dienen geht. - Vom Gefühl - Ah, das ist doch nur sinnlicher Art, nur lebenshaltiger Trieb, aber nicht mit warmen Gedanken ins Gütige erhoben. - Vom Empfinden! - Anschauungskraftig, Innenkraft und von einem reichen Farben- und Formenreichtum in Bewegung greift. - Das Wollen! - Ehrgeizig, und immer nach Abhand von Mitmenschen strebend, stets gedankenvoll, aber ohne das Bedürfnis sich geistig nachdrücklicher zu vertiefen. - In allem ist es Ihnen doch mehr um den großen Zug zu tun, um neue Erfindungen; bei denen Sie sich aber mehr selbst erleben möchten, als daß Sie bereit wären andere Menschen zu erleben. An der Herausgestaltung Ihrer Eigenart arbeiten Sie mit außerordentlicher Begabung; aber manchmal ist es schon wichtiger, sich mehr seiner Art, als seiner Eigenart bewußt zu sein!

Gilde P. 9100. Ich finde es wirklich nett, daß Sie so zutraulich zu mir reden; denn ich bekomme noch immer viel zu viel langweilige Durchschnittsbriefe. (Dafür, daß wir doch eigentlich im Land der Dichter und Denker leben!) Sicher gebe ich mich nicht gerade dem hohen Wahn hin, daß mir unvermittelt aus einer solchen Sammelendung heraus ein Genie mit Straßentanz und Feuerbild die Hand schüttelt; ich bin schon zufrieden, ab und zu einmal einem wirklich lebensvollen Menschen zu begegnen, der den Mut hat, gerade das zu sagen was er denkt und auch mit seinen Empfindungen nicht so kleinlich abgemessen ist. - Was Sie nun reichlich besitzen, das ist: Aufgeschlossenheit, Liebesvermögen und Anerkennungstrieb, Wohlwollen, Milde und Beziehungsbereitschaft. - Was Ihnen jedoch recht fehlt: Willensbetonung, Tatkraft und Unbeirrbarkeit; Zurückhaltung, Selbstverleugnung und teilsliche Milderungskraft. - Genießt Sie sich am liebsten weiblich anzuschauen, haben innig zuneigende Bewegungen, tragen aber auch Ihre Berg zu unvorsichtig in den Händen und geraten leicht einmal an Menschen hin, die dieses Liebesvermögen nicht ernst genug bewerten.

Zeit seiner Klasse erreicht. Aber die Abnahme wurde ihm zur Katastrophe. Auf die Frage nach dem Führerschein stellte sich heraus, daß er wegen seiner Jugend dieses wichtige Papier noch gar nicht bekam. Von Seiten der Polizei wäre einem Start nichts im Wege gestanden, denn die abgelebte Rennstrecke gilt nicht als öffentliche Straße und untersteht damit auch nicht den polizeilichen Vorschriften über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Aber die Bestimmungen der D.S. sind diesmal strenger. Obgleich der Fahrer vom Rennleiter zum Sportkommissar, vom Sportkommissar zum Abnahmecommissar und wieder zurück zum Rennleiter lief, konnte er nicht abgenommen werden und durfte im Rennen auch nicht starten. Trotzdem hoffen wir, daß er sich diesen ersten „Schritt“ nicht zu sehr zu Herzen nimmt und zum nächsten Rennen mit einem funktionierenden Führerschein Klasse I erscheint.

### Sport

#### Senner Gentel in der vierten Runde

Bei einer für den Europäer kaum mehr erträglichen Hitze wurden gestern in Paris die Einzelkämpfe der französischen Tennisspieler fortgesetzt. Senner Gentel, der in Männer-Einzel allein die Farben Deutschlands verteidigt, ging anscheinend darauf aus, seinen Kampf so schnell als möglich zu beenden. So stand der junge Franzose Belliza vor einer kaum lösbaren Aufgabe. In nicht mehr als 45 Minuten wurde er mit 6:2, 6:2, 6:1 überannt. Gentel hat damit bereits die vierte Runde erreicht.

#### Dreifacher Kanonag-Sieg in Marokko

Zwei deutsche Wagen, zwei Kanonag-Kanonen und ein Kanonag-Kanonen, beteiligten sich an der 3. Marokko-Fahrt. Sie alle fanden bei der schweren Prüfung großartig durch. In der Vierter-Klasse belegten zwei deutsche Wagen mit von Hanstein-Göddner und den Franzosen Jtier-Marokko am Steuer die beiden ersten Plätze.

#### Der Grazer Handballkampf abgejagt

Nach dem Wiener Handball-Länderkampf gegen Österreich sollte die deutsche Nationalmannschaft am Donnerstag noch einmal in Graz gegen eine Auswahl der Steiermark antreten. Dieser Handballkampf wurde nun abgejagt.

Mons P. Wie bei den meisten Menschen le unterliegt auch bei Ihnen der Schreibebogen zu Hemmungen; doch wenn Sie nachher in Schwung sind, da werden Sie so nett und freundlich und verbessern sich in Ihrem Wesen; von Zeit zu Zeit. Dann geraten Sie in eine so unterhaltende Art sich auszudrücken, und belächeln alles kühn und vergnüglich von einer heiteren Marke aus, als fühlen Sie sich nur mit den freundlichsten Göttern im Bund. Mit legendärem Gedächtnis tun Sie sich gar nicht hervor, auch nicht mit Besonderheiten und noch weniger wollen Sie ein Ausbund von Tugend und Tatkraft sein. Da wenn Sie sich dann mit jemand unterhalten, so wälzen Sie seine Probleme, sondern lächeln so freundlich auf den Mannigfaltigkeiten des Lebens. - Nun möchten Sie gar auch noch ein freies haben! Wollen zum Seelenfrieden auch noch das Seeleuglück! Nun, dann werden Sie Ihre Buchstaben noch vollkommenere Buchstaben ausdrücken und selbst die feinen gelegentlichen Reizbarkeiten bald weggelassen sein, wenn Sie selbst die nicht vorher schon unglücklich beiseite geschafft haben. Denn, etwas herablassen wollen Sie sich doch noch für die bestenfalls Preisbarkeit; weil gerade Sie zu den Mannern gehören, die immer erst an einer Frau leben, was sie selbst wert sind - oder noch nötig haben!

Theodor. Mir scheint, daß Sie Ihrer Mannheit beinahe täglich eine neue Fülle von Tugenden und Stimmungen unterbreiten. Natürlich gefehlt das aus einem immer unerschöpflichen Vorrat der Kräfte heraus, dessen Ursachen Sie bei der Ihrer Gerechtigkeit nicht nachgehen und die deshalb einfach nicht in Ordnung bringen. Ich bin auch überzeugt, daß Sie in Ihrer eigenwilligen Selbstschätzung diese reizbaren Stimmungsbewertungen, beinahe als ein künstlerisches Recht Ihrer vielseitigen Menschlichkeit ausüben. - Menschlichkeit ist aber da mehr in selbstschöpfender Weise gemeint und nicht etwa als selbstvergebende Rastlosigkeit. - Denn Sie haben keine innigen Bindungen zur Umwelt, weil Sie zu misstrauisch und misgünstig, zu unzufrieden

*Herzliche Weihnachts-  
In Sie hoffentlich in der  
Verfassung aufpassen  
um nicht in meine alle*

mit allem und jedem sind. - Woher diese Disharmonien kommen? - Vor allem daher, daß Sie zu wenig einfach sind, und keine Ruhe, Klarheit und Beherrschungsfähigkeit haben. Sie überlassen sich viel zu widerstandslos Ihren erregten Trieben und sinnlichen Reizbarkeiten, überschätzen Ihre geistige Vielseitigkeit, Erfahrung und Gewandtheit und pflegen Ihre wertvollen Fähigkeiten nachdrücklich, daß Sie gar keine Energie aufbringen, es einfach und kräftig einzusehen. - Wenn Sie diese verschwommenen Eingefühle und sinnlich gefärbten Vorstellungen wirklich einmal etwas loswerden wollen, dann möchten Sie vor allen Dingen einmal mehr körperlich als geistig arbeiten, und lernen, sich in ein ganz bestimmtes Wirkungsgebiet geordnet einzulagern.

### Kultureller Rundblick

**Schweizerische Anerkennung der deutschen Kulturpolitik**

Im „Berner Tagblatt“ gibt ein Schweizer seine Ansichten über die deutsche Kulturpolitik wieder, mit der er sich bei einer Deutschlandreise einnehmend befaßte. Die augenblickliche Aktivität Deutschlands, stellt der Schweizer fest, zeige klar und deutlich die Wünsche einer Nation, die weiß, was sie will, und die einen klaren Weg befolgt, um ein vorbestimmtes Ziel zu erreichen. Der Schweizer Besucher kommt dann auf die Zusammenfassung der künstlerischen Bestrebungen und literarischen Berufe in der Reichskulturkammer zu sprechen, die wiederum durch das Propagandaministerium zusammengefaßt und gefördert werden. Er bemerkt dazu, sehr viele Menschen glauben, in dieser Tatsache einen Grund für ihre Behauptung zu finden, Deutschland Kulturleistungen seien einem diktorischen Druck ausgesetzt. Die Unrichtigkeit dieser Meinung werde doch offenbar, wenn man sich die Mühe nehme, die ganze Angelegenheit genauer zu betrachten. Bei näherem Zusehen werde die Arbeitsweise der einzelnen Kulturgruppen vielmehr gerade nach diesen Kriterien beurteilt, und nur daraus erlaube sich die ungeheure dynamische Kraft, mit deren Unterstützung alle rechnen, um das vorbestimmte Ziel zu erreichen.

### Keinartige Verbiegung von Handlungen

Eine neue Erfindung, die vor allem von den Handwerksbetrieben begrüßt werden wird, ermöglicht die unmittelbare Wiedergabe von Handlungsbildern. Man kann damit mit Stiften hergestellte Zeichnungen, die sich bezüglich der Anwendbarkeit in keiner Weise von den gewöhnlichen Zeichnungen unterscheiden, auf einfache Weise ohne große Apparatur vervielfältigen. — Die zur Verwirklichung dieses Erfolges zu benutzenden trockenen Lichtstrahlen enthalten Stoffe, die lichtempfindlich sind, und andere bei graphischen Techniken gebräuchliche Kolloidsubstanzen unmittelbar zu geben. Durch Abquetschen dieser Zeichnungen auf wasserempfindliche Kolloidsubstanzen der genannten Art entsteht auf deren Oberfläche infolge Haltenbleibens ein getreues Spiegelbild der Zeichnung, das die Eigenschaften hat, auf der Kolloidsubstanz ein Gerüst zu erzeugen, und das so eine Druckform für Lichtstrahlen darstellt.

### Das Allbuch wächst

Der fünfbändige „Neue Brockhaus“, das in seiner Art völlig neue Allbuch ist nicht dazu da, daß wir uns allen möglichen Wissensstoff aneignen, es dient vielmehr zur Entlastung unseres Gedächtnisses. Alles in diesem Werke ist, wie auch der letzten erschienenen zweite Band beweist, auf praktische Wissenschaft, auf das Leben selbst zugeschnitten. Der viel überschätzte und ebensoviel unterschätzte Begriff der „Allgemeinen Bildung“ bekommt in der Ordnung dieses unfaßlichen und doch weise beschränkten Werkes einen neuen positiven Sinn. Die generationenlange Erfahrung des berühmten Ergon-Verlages kommt dem

neuen, vollständigen Nachschlagewerk zugute, das auf keine Frage die Antwort schuldig bleibt. Zudem wird durch die Aufnahme aller deutschen Wörter, auch der alltäglichen und mundartlichen, ein bedeutender Dienst an der deutschen Sprache geleistet: zum erstenmal im deutschen Konversationslexikon. So steht das Allbuch nicht nur als willkommener Hilfsmittel im Dienst der Wissenschaft und Praxis, sondern auch im Dienst der deutschen Kultur.

### Ausländische Ehre für Univ.-Prof. Dr. Fode

Anlässlich der Hundert-Jahr-Feier der Universität Athen hat diese den Rektor der Universität Thessaloniki, Professor Dr. Fode, zu ihrem Ehrendoktor ernannt. Fode's wissenschaftliche Arbeiten befaßten sich hauptsächlich mit der Literatur und Geschichte des Griechentums. Die Universität ist stolz darauf, daß neben Prof. Kofis, aber dessen Ehrepromotion wie kürzlich berichtet konnten, nun noch ein weiterer Thessaloniker zum plannährigen ao. Professor an der Universität Athen ernannt. Prof. Fode hatte sich 1930 an der Universität Thessaloniki habilitiert. Er ist weiterhin bekannt geworden als Leiter der Arbeitsgruppe Ostpreußen-Württemberg und des daraus hervorgegangenen Instituts für Württembergische Wirtschaft an der Universität Thessaloniki. — Mit der Vertretungswertei-Beitrag des Institut für die Universität Thessaloniki hat der Württembergische Sommersemester 1937 und das Wintersemester 1937/38 Professor Leonhardt betraut.

### Ernennungen

Der Rektor der Universität hat mit Ermächtigung des Reichswissenschaftsministers Prof. Dr. Fode zum Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ernannt, nachdem der bisherige Dekan Prof. Dr. Kreller auf seinen Wunsch vom Reichswissenschaftsminister von diesem Amt entbunden worden war. — Der Dozent Dr. Erich Pfeiffer wurde vom Führer und Reichszentraler zum plannährigen ao. Professor an der Universität Rostock ernannt. Prof. Pfeiffer hatte sich 1930 an der Universität Thessaloniki habilitiert. Er ist weiterhin bekannt geworden als Leiter der Arbeitsgruppe Ostpreußen-Württemberg und des daraus hervorgegangenen Instituts für Württembergische Wirtschaft an der Universität Thessaloniki. — Mit der Vertretungswertei-Beitrag des Institut für die Universität Thessaloniki hat der Württembergische Sommersemester 1937 und das Wintersemester 1937/38 Professor Leonhardt betraut.

### Unsere Kurzgeschichten

#### Der Bumerang

Von H. Holland

Mein Nefte Peter pflegt mir einmal im Jahre einen fast liebevollen Brief zu schreiben. Dem Brief liegt die beliebte Aufschriftur (Einleitung, Hauptteil, Schluss) sehr deutlich zugrunde, und er ist so artig und akkurat abgefaßt, daß er meinem Nefen Peter höchlich schwer gefallen sein muß, denn Peter ist ein Füller. Eigentlich brauchte ich das Schreiben nicht erst gründlich durchzulesen, denn den wichtigen Satz, auf den es meinem Nefen ankommt, kenne ich seit langen Jahren auswendig. Er weiß distret, aber auch bestimmt darauf hin, daß Peters Geburtstag vor der Tür steht, zu dem ich, auch im Auftrag der Eltern, von Herzen eingeladen sei.

Mein Nefte weiß, und das wird auch seinen lieben Eltern nicht unbekannt sein, daß ich nicht vier Stunden in den Zug setze, um die abgelegene, ziemlich ruhige Kleinstadt aufzusuchen und dem Peter heftig die Hand zu drücken. Er tut es aus anderen, sozusagen egoistischen Motiven. Denn Jahr für Jahr habe ich ihm irgendein Geburtstagsgeschenk geschickt: Vom Taschenmesser angefangen über den dreibändigen Wimmerton bis zur Hängematte habe ich mich anlässlich seines Wiegenfestes geradezu an ihm verschwendet.

Diesmal aber stand ich ziemlich ratlos da. Aus Knaben werden über Nacht Männer. Sollte ich etwas Praktisches kaufen? Doch da denkt man sogleich an Strümpfe, Hosenträger, Lehrbücher und weiß niemals die verbindlichen Größen. Dem Zug der Zeit und einem Zeitungsinfarkt folgend, ging ich daher in ein Sportartikelhaus. Auf dem Heimwege staunten elische Leute über das gebogene Stück Holz, das ich mit einigen Zeitungen gelassen unter dem Arm trug. Es war ein Bumerang.

Ein Bumerang ist sehr schlecht zu verschleiden. Ich machte verschiedene Anläufe, ihn mustergültig zu verpacken, aber sie mißlang. Dann drückte ich meiner (nur für einen Augenblick ratlosen) Wirtin das australische Wurfgeschloß in die Hand. Sie packte es in einen großen, flachen Pappkarton, schmückte die jahrealten leeren Stellen mit Obst und Schokolade und ließ das helle Holz des Bumerangs freundlich durchschimmern. Es sah sehr ansprechend aus. Befriedigt betrachtete sie ihr Werk.

Eigentlich war ich gewohnt, auf das Geburtstagsgeschenk hin, von Peter einen, allerdings etwas lächigen Dankesbrief zu erhalten. Selbstverständlich blieb er diesmal ganz betäubt. Das Obst sei etwas angefault gewesen und habe die Schokolade in Mitleidenschaft gezogen. Kein Wort vom Bumerang. Sollte der Bumerang heimtückisch den Pappkarton durchstoßen haben?

Befragt schrieb ich eine Anstaltskarte: Was macht der Bumerang? Daraufhin bekam ich eine etwas niederschmetternde Antwort. Wie gelagt, der Wohnort meines Bruders ist eine abgelegene Kreisstadt. Meine Schwägerin hatte beim Auspacken verständnislos das Wurfgeschloß betastet und da auch die allwissende Minna die Kästel zuckte, hatte man schließlich einen Kufhänger in das Holz gehohlet und an ihm eine dünne Sommerbluse aufgehängt. Postwendend schrieb ich einen sachlichen Leitfaden über den Gebrauch von Wurfgeschloßern. Als ich schon nach acht Tagen von meinem Bruder einen Brief erhielt, freute ich mich über die ungewohnt lebhaften brieflichen Beziehungen. Doch die Antwort

enthielt nur wenige Zeilen, u. a. diese: „Peter hat nach deiner Gebrauchsanweisung den Bumerang auf dem Karisplatz verpackt. Das Holz lehrte schon beim ersten Wurf nicht (wie angegeben) zum Besizer zurück, sondern verschlug im Gasthof zur Krone eine große Fenster Scheibe und beschädigte wertvolle Blattpflanzen. Der mir erwachsene Schaden ist nicht unbeträchtlich. Daß Du als gereifter Mensch solche Instrumente an Knaben verschenken magst, läßt in mir allerlei Beforgnisse aufkommen...“

Auf diesem Briefbogen war in kräftigen Zahlen die nicht übersehen werden konnten, das Postfachkonto angegeben. Ich bezahlte also den vermutlichen Schaden.

Was aber, lieber Lesef, schenke ich mir im nächsten Jahre?

### Nebenbei notiert

In Dallas in Texas wollte ein Mann von seiner Frau geschieden werden, weil sich die Perlenschnur, um deren willen er sie geheiratet habe, als falsch herausgestellt hätten und seine Frau zum Ueberflus auch noch verlange, daß er die Raten beim Zahnarzt für sie weiterzahle. Der Richter wies die Klage mit der Begründung ab, der Mann habe die Möglichkeit gehabt, sich vor der Ehe von der Echtheit der Zähne zu überzeugen.

Aber wie denn? Er hätte doch nicht sagen können: „Viel Spaß, nun nimm mal deine Zähne raus!“

In Prag hat ein Arzt eine Nachtpraxis aufgemacht. Er hält seine Sprechstunde von 20-24 Uhr ab und sein Wartezimmer soll nie leer werden.

Eine feine Sache. Wenn da die gute Gattin ärgert: „Wo kommst du wieder so spät her?“ kann der Gatte antworten: „Ich war beim Arzt!“

Ein Londoner Richter hat dieser Tage entschieden, daß Rindermädchen, die Kinderwagen schieben und sich dabei über Liebesangelegenheiten unterhalten, sich nicht so weit vergessen dürfen, daß sie einen alten Mann, der vor ihnen geht, anfahren und zu Boden werfen.

Schließlich sind für Liebesangelegenheiten ja auch die Bänke da.

In Buenos Aires bombardierten einige Jungen einen Straßenbahnwagen mit allerlei Wurfgeschossen, gerieten mit dem Straßenbahnfahrer in eine Schlägerei und raubten ihm Dienstmütze und Kurbel vom Führerstand. Der Verkehr ruhte über eine Stunde, bis eine Referatskurbel herbeigeschafft war.

Früh übt sich, was ein Gangster werden will.



# Auf der Wanderung

freut sich alles auf den feinen Kuchen, von Mutter gebacken mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!



## Toni Zagler

Reberrechtschuh durch Verlagsankalt Rang, München

66. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wir Frauen sind nun einmal geboren, zu leiden und zu dulden. Ich weiß, es ist schwer. Aber du wirst es zwängen, wenn du den festen Willen hast. Wie klein muß doch dein Mann in seinem Charakter sein, wenn er dich mit Vergangenen quält. Laß es dir nie anmerken, wie sehr er dein Inneres trifft.“

Monika nickt.

„Der Toni wird übrigens jetzt der Jäger deines Schwiegervaters“, lenkt Jutta das Gespräch ab.

„Der Toni hat sich Bedenkzeit ausbedungen, hat mir mein Schwiegervater erzählt.“

„Er ist sich aber inzwischen schon schlüssig geworden und nimmt an.“

„Wirklich?“ fragt Monika. „Ich hab mir denkt, er tät ablehnen.“

Es dunkelt schon, als Monika, von Jutta bis zur Straße hinaus begleitet, den Heimweg antritt.

Auf dem Weg zum Abendessen im Postbräu begegnet dem Toni heute der Steinmüller Baril. Seine Straße ist vor einigen Tagen abgelaufen.

Toni blüht ihm ruhig ins Gesicht. Er hat sogar einen Gruß auf der Zunge. Aber das Wort ersticht ihm im Mund, als er in die hageren Augen des Baril sieht.

Auch recht, denkt der Jäger und geht an dem andern vorbei.

Bei seinem Eintritt in die Gaststube, winkt ihm der alte Kerber sofort freundlich zu, der mit seinem Sohn in der hintersten Ecke an dem gedeckten Tisch sitzt.

Dorthin lenkt Toni seinen Schritt. Da hält ihn der Witt am Ärmel zurück und flüstert ihm zu:

„Der Bartl war heut den ganzen Nachmittag da. Nimm dich in acht, Toni, vor ihm. Er hat gesagt: die fünfzehn Monat zahlt er dir heim.“

Toni lacht übermütig.

„Sprichwachen war schon immer seine starke Seite. Meinnetwegen soll er nur kommen. I bin schon da.“

Dann tritt er an den Tisch der Kerber.

Rudolf Kerber lächelt verbindlich, als ihm sein Vater den Jäger vorstellt.

„Sehr erfreut“, sagt er. „Im übrigen kennen wir uns ja vom Hörensagen“, jetzt er hinst und zieht die Unterlippe in seiner gewohnten Weise etwas herab.

„Nunmer noch nicht schlüssig?“ fragt Herr Kerber und winkt der Kellnerin, daß sie noch eine frische Flasche und noch ein drittes Glas bringen solle.

„Doch, Herr Kerber, ich hab mirs bereits überlegt. Ich nehm den Dienst bei Ihnen an.“

„Na ja, ich hab fest damit gerechnet. Sie sollen es auch nicht bereuen und ich hoffe, daß Sie mit mir auch so zufrieden sind wie mit Ihrem bisherigen Herrn.“

„Da darf man die gratulieren, Vater“, sagt der junge Kerber. „Der Zagler ist ein tüchtiger Jäger. Das hört man allgemein.“

„Mir ist nicht umsonst soviel daran gelegen, ihn für mich zu gewinnen.“ Er hebt sein Glas. „Also, zum Wohlsein, Zagler. Oder darf ich auch Toni sagen?“

„Der Herr Graf hat mich auch so genannt und es soll auch in dieser Beziehung nix geändert werden“, sagt Toni.

„Siehst du, wir verstehen uns ja schon ganz gut. Ich komme in den nächsten Tagen einmal in die Jagdhütte. Vielleicht können sich die andern Jäger auch dort einfinden. Ich möchte mir die Leute einmal ansehen. Du bürgst doch für sie?“

„Zamohl, Herr Kerber. Für den Hornberger und für den Weindl, leg ich die Hand ins Feuer. Die sind treu bis auf die Knochen. Und wenn der Herr Kerber sich als guter Jagdherz erweist, dann gehn sie auch für ihn in arch dick und dünn.“

„An mir soll es nicht fehlen“, beteuert Kerber und hebt von neuem sein Glas.

Sie leeren noch etliche Flaschen, bis sie sich kurz vor Mitternacht trennen.

Auf dem Heimweg meint Rudolf zu seinem Vater: „Er redet ein bißchen frei heraus, der Zagler.“

„Wieso? Mir hat jedes Wort gefallen von ihm. So hab ich es gerne, wenn einer frisch von der Leber wegrebet. Eine wahr! Bracht, wenn man den Jungen bloß anschaut. Ein offenes Gesicht und eine Gestalt, wie aus Eisen geschnitten. Da bist du ein Wallenstein dagegen.“

Rudolf zieht es vor, darauf keine Antwort zu geben. Er sagt nur:

„Es freut mich für dich, wenn du zufrieden mit ihm bist.“

„Da bin ich unbesorgt. Nun ist's an dir, daß du im Geschäft deinen Mann stellst. Ich selber möchte jetzt auf längere Zeit ausspannen und werde bei meiner Jagd bleiben, bis der erste Schnee fällt.“

Dringende Geschäfte rufen Rudolf am nächsten Tag schon nach München. Er besteht darauf, daß Monika mit ihm fährt.

**Ehe ohne Liebe.**

In einem waldumhagten Vorort, etwas außerhalb der Großstadt, steht das Wohnhaus der Familie Kerber. Ein schön gepflegter Garten umschließt das Haus und auf der Rückseite, kaum hundert Schritte entfernt, beginnt der Wald. Schön ist es hier zur Sommerszeit. Man wird vom Ruf der Vögel wach und läßt sich von ihnen in dem Schlaf singen.

Monika ist tagsüber mit dem Mädchen und einer alten Köchin allein. Das Geschäft befindet sich im Zentrum der Stadt und Rudolf kommt nur mittags auf ein paar Stunden heim, manchmal auch am Abend, meist aber erst spät in der Nacht.

Es ist ein schwüler Nachmittag im späten August. Monika sitzt mit einer Näharbeit im Erker des Wohnzimmers und läßt sinnend die Hände im Schoß ruhen.

(Fortsetzung folgt.)



# Hitlerjugend-Beilage

## Das war unser größtes Erlebnis

Schwäbische Hitlerjugungen werden vom Führer empfangen

Über 60 Stamm-, Fähnlein-, Jung- und Jungenschaftsführer eines Stuttgarter Jungvolkstammes gehen auf Grenlandfahrt. Zuerst nach München. Die Wohnstätten der Bewegung die „Ewige Wache“, „Feldherrnhalle“, „Königlicher Platz“, der Sternederbräu, werden besucht. Bei Passau wird die Grenze überschritten, wenigstens die Grenze, die auf der Landkarte verzeichnet ist. Über Salzburg, Simbach am Inn geht's nach



Die Meldung vor dem Führer

Braunau. Dort wird das Geburtshaus des Führers aufgesucht und dann kommt das größte Erlebnis, Berchtesgaden, Besuch beim Führer. Einer dieser Glücklichsten, der Stammsführer, erzählt:

Dritter Tag: Aufenthalt in Berchtesgaden mit Wanderung zum Obersalzberg. Auf Veranlassung des Herbergsleiters schreiben wir an Obergruppenführer Brückner und sandten in diesem Brief dem Führer Ostergrüße. Den Brief gaben wir bei der Wache auf dem Obersalzberg selbst ab. Eine freudige Nachricht war es, als uns der Wachführer sagte, wir sollten nachmittags wieder kommen, dann würden wir vielleicht zum Führer vorgekommen. Um 14.30 Uhr meldeten wir uns bei der Wache: wir dürfen zum Führer! Mit noch weiteren 18 oberreichlichen BDM-Mädels und einigen ausländischen Kameraden und Kameradinnen. Unsere ganze Mannschaft war in tadelloser Winteruniform. Kurz nach 15 Uhr wurden wir eingelassen und marschierten auf die Terrasse des Berggipfels. Dort empfing uns Obergruppenführer Brückner, der sich bei mir eingehend nach allem erkundigte. Er fragte mich auch nach meiner Reife, worauf ich ihm sagen konnte, daß wir finanziell sichergestellt seien.

Dann kam der Führer! Die Gefühle, die mich dabei bewegten, kann ich nicht beschreiben. Es war für uns das größte Erlebnis unseres Lebens, so mit dem Führer zusammen sein zu dürfen. Nachdem zuerst die BDM-Führerin gemeldet und der Führer mit ihr gesprochen hatte, meldete ich dem Führer meine Mannschaft. Der Führer drückte mir die Hand und schaute mich lange ernst an. Er fragte mich über den Zweck und den Verlauf der Reise, wie sich die Mannschaft zusammensetzte und wie es in Stuttgart gehe. Jedem einzelnen gab er die Hand und unterhielt sich mit vielen längere Zeit. Er freute sich sehr über die Mannschaft. Zum Schluss schenkte er uns noch 200 RM für unsere Reisekasse und lud uns auf den Platterhof zum Kaffee ein.

Nachdem wir dem Führer gedankt und uns verabschiedet hatten, rückten wir mit einem Vieh ab zum Platterhof. Lange noch schaute uns der Führer nach. Auf dem Platterhof waren wir noch einige Stunden als Gäste des Führers bei Kaffee und Kuchen. Gegen 18 Uhr kam einer der engsten Begleiter des Führers zu uns herüber und sagte mir, daß sich der Führer ganz besonders über unser Auftreten und die tadellose Disziplin der Mannschaft gefreut habe. Das war für uns das schönste Lob, das wir erhalten konnten.

## Zahlen beweisen den Erfolg

Reichssportschule des BDM auf dem Obersalzberg

In den vier Jahren BDM-Sport wurden gekürt: 1933: 180 Führerinnen, 1934: 60 000 Führerinnen, 1935: 129 000 Führerinnen, 1936: 183 000 Führerinnen.

20 000 Mädel erwarben das Leistungsabzeichen des BDM. Während die Jungmädel-Leistungsproben der Zwölf- bis Vierzehnjährigen Lauf, Ballweitwurf, Schwimmen und Geschicklichkeitsübungen umfasst, wird beim Leistungsabzeichen des BDM, vor allem auf die Ausbildung in erster Hilfe und Wanderkunde Wert gelegt. An Sportwartinnen schulte der BDM bereits 80 000 Mädel,

eine Zahl, die seither bedeutend gewachsen ist. Für besonders befähigte Sportwartinnen und BDM-Mädel ergeben sich noch besondere Ausbildungsmöglichkeiten. So bietet das Institut für Leibesübungen an der Universität Marburg den Sportwartinnen des BDM Gelegenheit, sich in einjährigen Lehrgängen zu schulen.

Auf Wunsch des Führers wird zu diesem Zweck auf dem Obersalzberg eine Reichssportschule des BDM entstehen, in der in laudenden Kurzen durch Sportlehrerinnen aus dem BDM, die Sportwartinnen der oberen Einheiten herangebildet werden. Dabei wird ganz bewusst Abstand genommen vom Sportdienst der Jungen. Besondere Bedeutung gewinnt die Sportarbeit in den Zeltlagern und auf Fahrten, an denen von Jahr zu Jahr mehr Mädel teilnehmen. Im vorigen Jahre waren 150 000 Mädel auf Großfahrt, während 62 000 Mädel ihren Urlaub in einem Zeltlager verbrachten. Zur ärztlichen Betreuung wird in immer stärkerem Maße der Lufalldienst des BDM ein-

gesetzt. Mit dem Lufalldienst des BDM ist Gewähr geboten, daß der Sport-, Fahrten- und Lagerbetrieb der Mädel auf jeden Fall eine reize Freude und Ausspannung ohne Überanstrengung und körperliche Schädigung bleibt.

## Kleintalüberschießen in der SS

Das Kleintalüberschießen war für Jugendliche unter 18 Jahren bisher verboten. Eine Neuregelung vom 27. April 1936 brachte insoweit eine Wenderung, als das Schießen jugendlichen Personen im Alter von vierzehn bis achtzehn Jahren unter Leitung von fachkundigen Erwachsenen gestattet war.

Auf Anordnung des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern wird der genannte Erlaß dahin ergänzt, daß einem fachkundigen Erwachsenen, unter dessen Leitung Jugendliche schießen dürfen, jeder durch die Hitler-Jugend ausgebildete und durch einen fachkundigen Ausweis der SS anerkannte SS-Schießwart

gleichzustellen ist, ohne daß dessen Alter eine Rolle spielt, oder daß die Ortspolizeibehörde über seine Geeignetheit noch besonders zu entscheiden hätte. Als Mindestalter für Schießwarte ist das Alter von siebenzehn Jahren von der Reichsjugendführung festgelegt.

## Hier kann nur die SS helfen

Wenn ein verärrtelter Junge dem Einfluß von Zungenzählern einer Fürsorgeanstalt ausgeliefert wird, dann ist der Erfolg vorzuziehen. Das Amtsblatt des Reichsjustizministeriums läßt sich über das Urteil eines Kammergerichtes aus, das einen von seiner Familie verärrtelten, schlappen, lebensunfähigen Jungen als reif für die Fürsorgeerziehung erklärte. Amtsgerichtsrat Dr. Pöschke, Dessau, schreibt hierzu: Die Fürsorgeerziehung ist in solchen Fällen gänzlich ungeeignet. Zöglinge von Erziehungsanstalten sind fast alle Zungenzähler und ihre Erzieher müssen die mit allen Wahren gewaschenen Bengels sehr hart anspannen. Sie können beim besten Willen nichts anfangen mit einer solchen Mimose, wie es ein verärrteltes Kind ist. Der weckmäßigere Weg ist in einem solchen Falle, den Jungen in der Hitler-Jugend unterzubringen. Die Anordnung der Fürsorgeerziehung sei nur im äußersten Falle zu verfügen, da Arbeitsdienst und Wehrmacht außerdem das nötige täten, aus den ihnen anvertrauten Menschen Männer zu machen.

## Es hat ihnen an der Ostsee sehr gut gefallen!

Württembergische NSB-Kinder fahren in die Heimat zurück

Zum erstenmal kamen in diesem Jahre Kinder aus Württemberg zu uns an die Ostsee. Als wir ihnen vor einigen Tagen einen Besuch abstatteten, um uns nach ihrem Wohlbefinden zu erkundigen, da strahlten überall die Augen und immer wieder erzählten sie alle, wie schön es an der Ostsee ist und wieviel sie schon in der kurzen Zeit des Aufenthalts als Bodegäste zugenommen haben. Wer diese kleinen Schwaben vor etwa 14 Tagen bei ihrer Ankunft gesehen hatte, der konnte sie jetzt kaum wiedererkennen, denn alle haben schon „pommerische Farbe“ angenommen, alle sind sie schon sonnengebräunt von der kräftigen und heilenden Luft am Meer.

Die in Swinemünde untergebrachten Kinder trafen wir gleich zu Beginn unserer Besuchsfahrt am Hafen, wo sie mit ihren täglichen Betreuerinnen aus der NS-Frauenenschaft und einer NS-Schwester ihre neuen Freunde, die Hochseefischer, besuchten. Sie schauten über die vielen fremden Fische und ließen sich von den Fischern etwas über den harten Beruf erzählen. Andere buddelten im Sande oder sammelten Muscheln. Der Höhepunkt des bisherigen Aufenthalts ist aber für diese in Swinemünde aufgenommenen Kinder der große Flottenbesuch gewesen, bei dem sie die Panzerschiffe „Deutschland“, „Admiral Scheer“, den Kreuzer „Karlsruhe“ und sogar U-Boote ansehen durften.

In Albed besuchten wir dann sieben andere Kinder aus Württemberg. Auch hier war es das gleiche Bild wie in Swinemünde: allen gefällt es herrlich, ganz besonders aber der kleinen Ganne und Lore. Die mitten im Walde am Meer in einer Haushaltungsschule in einem kleinen Wochenendhaus ihr Kinderparadies bezogen haben. Es kann nichts Schöneres für ein Kind geben, als in

dieser Wochenendhauskolonie vier troche Ferienwochen zu erleben. Ringsum dehnt sich der Wald im Frühlingsschmuck, vor dem Hause liegen die Dünen und dahinter erstreckt sich der breite feinsandige Strand mit dem endlosen blauen Meer.

Nicht alle Kinder aus Württemberg konnten wir an diesem Tage besuchen, wer aber die Bäderinseln Lüdem-Wollin und ihre Menschen kennt, der weiß, daß sie es alle ebenso gut getroffen haben. Das schönste Zeugnis, das diese Kinder, die zum ersten Male weit von der Heimat fort sind, dem Gastgänger ausstellen können, ist, daß sie alle kein Heimweh haben. Auf eins freuen sie sich aber, gut erholt heimzukommen und den Eltern und Geschwistern von dem schönen Lande am Meer und von den pommerischen Menschen erzählen zu können, die ihnen gastliche Aufnahme schenken.

## NSB-Ferienkinder nach Württemberg

So Württemberg als eines der hauptsächlichsten Ausnahmegebiete für erholungsbedürftige Kinder gilt, tritt naturgemäß die Zahl der vertriebenen württembergischen Kinder erheblich hinter der der aufgenommenen Kinder zurück. 2329 Kinder wurden in andere Gauen verlegt, und zwar nach Pommern, Sachsen, der bayerischen Ostmark und nach Baden.

Für 1500 Kinder gilt es, auch in diesem Jahre im Gau Württemberg-Hohenjollern Erholungsanhalte zu schaffen. Wer mag da zurückbleiben? Der Ruf der NSB richtet sich an alle, und er richtet sich besonders auch an den schwäbischen Bauern. Alle die Kinder sehnen sich von Herzen nach Luft und Sonne, nach blumigen Wiesen und wogenden Feldern. Für sie, die aus der Stadt kommen, gibt es so vieles Neues zu schauen.

## Flucht aus dem „uniformierten“ Leben

Entspannung bedeutet ein Atemholen auf dem Marsch

Ruhe und Entspannung soll die Freizeit dem jungen, ebenso wie dem älteren Volksgenossen bringen. Anregung soll sie ihm bieten und ihn für einige Zeiten herauslösen aus dem Getriebe des Tages mit seinen tausenderlei Anforderungen. Nur wenn diese Forderung erfüllt wird, wird die Freizeit zur Quelle, aus der man für neue Aufgaben neue Kraft schöpft. Bei der Eröffnung des ersten Reichslagers für „Frei und Freiheit“ in Duffeldorf sprach Obergruppenführer Gerff. „Es kann und darf uns nicht gleichgültig sein, wie der einzelne Volksgenosse seine Freizeit verbringt. Die Behauptung, daß die Freizeit nicht gestaltet zu werden braucht, ist daher nicht richtig. Selbstverständlich will der Nationalsozialismus die Freizeit des deutschen Menschen nicht korporativ und formationsmäßig gestalten. Doch muß er darauf achten, daß auch das private Leben, die private Freiheit nicht in Gegensatz zu einem sogenannten „uniformierten“ Leben gebracht wird. Der Nationalsozialismus verlangt vom deutschen Menschen die totale Verkörperung der Idee. Die Gemeinschaft hat wohl ein Interesse daran, welche Haltung der einzelne Mensch einnimmt, wenn er sich einmal nicht „im Dienst“ glaubt. Für einen Nationalsozialisten darf es keine Flucht aus dem „uniformierten“ Leben geben. Wenn er in der privaten Sphäre abgelenkt, weich und müde wird und schließlich umfällt, muß er auf die Dauer auch im Dienst verfallen. Der Nationalsozialismus will auf die Freiheit des deutschen Menschen Einfluß nehmen, ohne daß er seine seltenen Werte und Vorgänge organisierten will. Auch der Wunsch nach Ruhe, nach dem Augenblick des Alleinseins soll und

muß berücksichtigt werden. Entspannung bedeutet aber nicht, einen Menschen einen Weg gehen zu lassen, der dem politischen vollkommen entgegengesetzt ist. Sondern bedeutet ein Atempolen auf dem Marsch. Die Freizeitgestaltung will lediglich anregen, sei es durch Bücher, Filme, Theater u.ä. Einer solchen Anregung folgt dann sehr bald eine freiwillige Aufnahme kultureller Werte.

Völlig falsch ist es, eine Feier als einen Teil der Freizeitgestaltung anzusehen. Feiern dann zu veranstalten, wenn im Augenblick nichts anderes zu tun bleibt. Feiern müssen immer aus einem besonderen Anlaß oder einem seelischen Bedürfnis entspringen. Der Ablauf der Feiern der Hitler-Jugend hat bereits einen festen Rhythmus erreicht. Die Hitler-Jugend freut sich, wenn sie an der Frage der Gestaltung der Feier und Freizeit des deutschen Menschen gemeinsam mit dem Amt Feierabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ arbeiten kann.

Die Kameradschaft von Jugend und Arbeiterschaft wird von einem revolutionären Schwung getragen, wie ihn Jugend und Arbeiterschaft gemeinsam hat. Reichsamtseiter Klemme von der NSB, „Kraft durch Freude“ betonte, daß es jetzt darauf ankommt, die zahlreichen Fronten der Kulturarbeit auf eine Linie zu bringen. In den vier Jahren Kulturarbeit seien so viele Einzelwerte geschaffen worden, die heute ein verheißungsvolles Wachstum und Werden bedeuten. In der kommenden Generation des Nationalsozialismus darf kein Formationskult mehr vorhanden sein.“

## Leibesübungen - damals und heute

... und sie gürte sie mit Fischbein, genannt Korsett, nahm in fittsame Kleidung gehüllt, einen Stab zur Hand und ins Leibesübungen. Ohne Korsett tunen, ein Gottes willen, wo denkst du hin, deine Hugel! Ja, und die interessante Blöße des Knies, die aus der Rot chronischer Miasma die Tugend des interessanten Aussehens gemacht hatte, wäre auch futsch gewesen. Wenn um die Wende des Jahrhunderts vor die gestrenge Frau Mama ein Mädel in kurzen Sporthöschen sich aufgab, hätte, o lala, die arme Mama hätte ein erschrockenes Ausschrei von sich gegeben und wäre durch eine milde Schmachtt von den entsetzlichen Anblick erlöst worden.

Nur eine Generation steht zwischen uns und damals. Nicht, daß sich die Frau in der Zwischenzeit den Sport als etwas Selbstverständliches eroberte, gibt den Ausschlag sondern daß die sportliche Betätigung der Frau der Gemeinschaftsaufgabe unterstellt wurde, der Aufgabe, die der BDM in vierjähriger unermüdlicher Arbeit in Angriff nahm. Nicht im Reford sieht er sein Ziel, sondern im Erwecken eines gesunden Ehrgeizes zur Bestleistung in der Gemeinschaft, die zur Leistungssteigerung der Gesamtheit führt.

## Weißt du schon . . .

450 Ballila-Jungen kommen in die Sommerlager der SS. Bei einem Empfang, der der Führer der italienischen Jugend, Unterstaatssekretär Ricci zu Ehren des Reichsjugendführers im Hotel Bristol in Berlin zum Abschied veranstaltete, erklärte der Reichsjugendführer, der Abschied sei nicht für längere Zeit. Im nächsten Frühjahr würden sich alle zur Einweihung des deutsch-italienischen Jugendinstitutes in Berlin niederlassen. Zur Förderung des Verständnisses zwischen der italienischen Jugend und der nationalsozialistischen Jugendbewegung lade er die Ballila-Jungen in die diesjährigen Sommerlager der SS ins Reich ein.

Der italienische Jugendführer richtete nach der Rückkehr in seine Heimat an den Reichsjugendführer folgendes Danktelegramm: „Nach Rückkehr in die Heimat muß ich die Erinnerung an die gewaltigen Kundgebungen, denen ich in Deutschland beigewohnt habe, nochmals, auch im Namen meiner Offiziere, für die beiderseitige Herzlichkeit danken, welche mir bei meiner Reise in Ihrem großen Land entgegengebracht wurde.“

Zu einem dreiwöchigen Besuch in England trafen 45 deutsche Jungen und Mädel kürzlich in London ein. Nach kurzer Rast in der Hauptstadt begaben sie sich zu englischen Kameraden und Kameradinnen in die Provinz, wo sie sich in Gemeinschaftslagern den verschiedensten Interessengebieten widmen. Die Besuche werden innerhalb der drei Jahre stattfinden, wechselseitigen Jugendgruppen-Besuchen durchgeführt.

Die schönste und größte Jugendherberge im rheinischen Land, die Dr.-Johel-Gebels-Jugendherberge in Düsseldorf, wurde vom Reichsjugendführer ihrer Bestimmung übergeben. Den Höhepunkt der Einweihungsfeier bildete die Rundgebung der gesamten Führer- und Führerinnenchaft der SS und des BDM im Gau Ruhr-Niederrhein, die am Nachmittag in der Düsseldorf-Festhalle stattfand und bei der Bundes von Schirach in einer großen Rede der jungen Führerschaft Richtung und Ziel ihrer Arbeit auflegte.

Täglich kann abonniert werden